



# Hessischer Konjunkturspiegel

2. Quartal 2020

Konjunkturdaten  
Tabellen

Kurzberichte

Hessischer Mittelstand –  
Begriff und Bedeutung

Baufertigstellungen von Wohnungen  
in Hessen im Jahr 2019

Schwerpunktthema

Hessische Kapitalverflechtungen mit  
dem Ausland – Direktinvestitionen



An **Hessen** führt kein Weg vorbei.

<b>Inhalt</b>	<b>Vorwort</b>	1
	<b>Kurzberichte</b>	
	Hessischer Mittelstand – Begriff und Bedeutung	2
	Baufertigstellungen von Wohnungen in Hessen im Jahr 2019	5
	<b>Schwerpunktthema</b>	
	Hessische Kapitalverflechtungen mit dem Ausland – Direktinvestitionen	8
	<b>Die hessische Konjunktur</b>	
	Die hessische Konjunktur in Zahlen	14
	Die hessische Konjunktur im Überblick	15
	Beschäftigung und Arbeitsmarkt	17
	Außenhandel, Einzelhandel, Gastgewerbe	20
	Verarbeitendes Gewerbe	23
	Bauhauptgewerbe	25
	Indikatoren im Detail	26
	<b>Konjunkturumfragen anderer Institutionen</b>	
	Konjunkturbericht Industrie- und Handelskammer Frankfurt am Main	30
	Konjunkturbericht Arbeitsgemeinschaft der Hessischen Handwerkskammern	32

## IMPRESSUM

### HERAUSGEBER

Hessisches Ministerium für Wirtschaft, Energie, Verkehr und Wohnen

### BEARBEITUNG

HA Hessen Agentur GmbH • Konradinerallee 9 • 65185 Wiesbaden  
Tel +49 611 95017-80/-85 • Fax +49 611 95017-846 • info@hessen-agentur.de

### VERFASSER

Dr. Claus Bauer

### STAND

Oktober 2020

### UMSCHLAG

Hessisches Statistisches Landesamt

### HINWEISE ZUR VERWENDUNG

Diese Druckschrift wird im Rahmen der Öffentlichkeitsarbeit der Hessischen Landesregierung herausgegeben. Sie darf weder von Parteien noch von Wahlbewerbern oder Wahlhelfern während eines Wahlkampfes zum Zwecke der Wahlwerbung verwendet werden. Dies gilt für Landtags-, Bundestags- und Kommunalwahlen. Missbräuchlich ist insbesondere die Verteilung auf Wahlkampfveranstaltungen, an Informationsständen der Parteien sowie das Einlegen, Aufdrucken oder Aufkleben parteipolitischer Informationen oder Werbemittel. Untersagt ist gleichfalls die Weitergabe an Dritte zum Zwecke der Wahlwerbung. Auch ohne zeitlichen Bezug zu einer bevorstehenden Wahl darf die Druckschrift nicht in einer Weise verwendet werden, die als Parteinahme der Landesregierung zugunsten einzelner politischer Gruppen verstanden werden könnte. Die genannten Beschränkungen gelten unabhängig davon, wann, auf welchem Weg und in welcher Anzahl die Druckschrift dem Empfänger zugegangen ist. Den Parteien ist es jedoch gestattet, die Druckschrift zur Unterrichtung ihrer eigenen Mitglieder zu verwenden.

Aus Gründen der leichteren Lesbarkeit wird auf eine geschlechtsspezifische Differenzierung von Funktions- bzw. personenbezogenen Bezeichnungen, wie zum Beispiel Teilnehmer / Innen, verzichtet. Entsprechende Begriffe gelten im Sinne der Gleichbehandlung für beide Geschlechter.

Nachdruck – auch auszugsweise – nur mit Quellenangabe gestattet. Belegexemplar erbeten.

### DOWNLOAD

Download unter [www.hessen-agentur.de/publikationen](http://www.hessen-agentur.de/publikationen)

### DATENQUELLEN

Hessisches Statistisches Landesamt	<a href="http://statistik.hessen.de">statistik.hessen.de</a>
Statistisches Bundesamt	<a href="http://www.destatis.de">www.destatis.de</a>
Statistik der Bundesagentur für Arbeit	<a href="http://statistik.arbeitsagentur.de">statistik.arbeitsagentur.de</a>
Deutsche Bundesbank	<a href="http://www.bundesbank.de">www.bundesbank.de</a>

## Vorwort

Liebe Leserin, lieber Leser,

in Krisenzeiten ist der Mittelstand ein wirtschaftlicher Stabilitätsanker und steht für Werte wie Verbindlichkeit und Verlässlichkeit. Der Kurzbericht **Hessischer Mittelstand – Begriff und Bedeutung** verdeutlicht, dass der Mittelstand - zu dem über 99 Prozent der hessischen Unternehmen zählen - die tragende Säule der heimischen Wirtschaft ist. Damit dies so bleibt, unterstützen wir Unternehmen mit dem Neuen Hessenplan dabei, widerstandsfähiger, innovativer und nachhaltiger aus dieser Krise hervorzugehen.

Das Thema bezahlbarer Wohnraum hat mit der Corona-Pandemie noch an Dringlichkeit zugenommen. Der Kurzbericht **Baufertigstellungen von Wohnungen in Hessen im Jahr 2019** beleuchtet die positive Entwicklung bei neu fertiggestellten Wohnungen in den letzten zehn Jahren. Mit dem Landesprogramm „Der Große Frankfurter Bogen“ unterstützen wir die Schaffung von bezahlbarem Wohnraum in lebenswerten Quartieren in der Rhein-Main-Region.

Das Schwerpunktthema dieser Ausgabe zeigt die **hessischen Kapitalverflechtungen mit dem Ausland** in Form von **Direktinvestitionen** auf. Bei den Direktinvestitionen je Erwerbstätigen belegt Hessen im Bundesländervergleich schon seit geraumer Zeit den Spitzenplatz. Wichtigstes Zielland sind dabei die USA, wichtigste Branche ist das Finanzwesen, was die Bedeutung Frankfurts als internationaler Finanzplatz unterstreicht.

Die **hessische Konjunktur im Überblick** zeigt die deutlichen Auswirkungen der Krise auf die Wirtschaft: Insbesondere das Gastgewerbe, das Verarbeitende Gewerbe und der Außenhandel leiden unter den weltweiten Beschränkungen zur Eindämmung der Pandemie. Aber es gibt auch Lichtblicke: Das Bauhauptgewerbe kann die Umsätze weiter steigern, und auch der Einzelhandel verzeichnet ein Umsatzplus.



Wir richten den Blick nun nach vorne. Mit dem Neuen Hessenplan leisten wir unseren Beitrag zur Überwindung der wirtschaftlichen Folgen der Pandemie: Wir unterstützen Unternehmen, stärken die Berufsausbildung, setzen noch mehr Anreize zur Wohnraummodernisierung und investieren in die öffentliche Infrastruktur. Dass wir bisher gut durch die Krise gekommen sind, ist eine Leistung von uns allen, von Bürgerinnen und Bürgern, Wirtschaft, Verwaltung und Politik. Lassen Sie uns auf unserem besonnenen Weg weitergehen.

Bleiben Sie gesund.

Ihr

A handwritten signature in black ink that reads "Tarek Al-Wazir".

Tarek Al-Wazir,  
Hessischer Minister für Wirtschaft, Energie, Verkehr  
und Wohnen

## Hessischer Mittelstand – Begriff und Bedeutung

### Vorbemerkung

„Tragende Säule“, „Rückgrat“ oder „Erfolgsmodell“ – all dies sind Begriffe, mit denen regelmäßig die wichtige Rolle des Mittelstands veranschaulicht wird. Zugleich verdeutlichen diese Bezeichnungen, warum der Mittelstand ein zentraler Adressat der hessischen Wirtschaftspolitik ist.

Nachfolgend wird anhand der Zahl der Unternehmen bzw. Betriebe und der Beschäftigung ein Blick auf die Bedeutung des Mittelstands für die hessische Wirtschaft geworfen.<sup>1</sup> Doch zunächst soll auf den Begriff des Mittelstands und seine Abgrenzung in der amtlichen Statistik eingegangen werden.

### Mittelstand – Begriff und statistische Abgrenzung

Der Begriff „Mittelstand“ ist eine Besonderheit des deutschen Sprachraums. In den meisten anderen Staaten ist die Bezeichnung „small and medium-sized enterprises“ (SMEs) bzw. „kleine und mittlere Unternehmen“ (KMU) üblich. Doch auch hierzulande hat der KMU-Begriff deutlich an Verbreitung gewonnen, sodass Mittelstand und KMU zunehmend synonym verwendet werden. Unabhängig von der Benennung wird als Mittelstand bzw. als KMU im Wesentlichen ein mit Hilfe von Schwellenwerten für

die Unternehmensgröße statistisch definierter Ausschnitt der Volkswirtschaft verstanden.

Dies verdeutlicht die bei weitem gebräuchlichste Definition – und zwar die der EU aus dem Jahr 2003:<sup>2</sup> Zwei Kriterien zur Unternehmensgröße (Beschäftigung und Finanzen) sowie ein weiteres Kriterium zur Konzernunabhängigkeit müssen gleichzeitig erfüllt sein, damit ein Unternehmen als KMU gilt. Damit zählen zu den hessischen KMU bzw. zum hessischen Mittelstand diejenigen hessischen Unternehmen, die weniger als 250 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter haben, 50 Mio. Euro Jahresumsatz nicht überschreiten und zudem konzernunabhängig sind.

Die „eine“ Statistik, der sich alle relevanten Informationen zum Mittelstand gemäß der KMU-Definition entnehmen lassen, existiert leider nicht, sondern es muss auf eine Vielzahl verschiedener Datenquellen zurückgegriffen werden. Dabei ist zu beachten, dass die verfügbaren Statistiken die Mittelstandsdefinition nur zum Teil abbilden können (was etwa die Konzernunabhängigkeit betrifft), d.h. die Ergebnisse Annäherungen an die „wahren“ Werte sind. Gewisse Lücken in der Datenbasis und gewisse Inkonsistenzen im Sinne von abweichenden Ergebnissen je nach Datenquelle sind die Folge.

KMU-Definition der EU				
Kriterium		Beschäftigung	Finanzen*	Konzernunabhängigkeit
Unternehmensgröße		Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter	Umsatz	Zugehörigkeit zu anderen Unternehmen
Mittelstand bzw. KMU	Kleinst	unter 10	bis 2 Mio. Euro	Das Unternehmen darf nicht zu 25 % oder mehr des Kapitals oder der Stimmanteile im Besitz von einem oder mehreren weiteren Unternehmen gemeinsam sein, welche die KMU-Definition nicht erfüllen.
	Klein	10 bis unter 50	über 2 bis 10 Mio. Euro	
	Mittel	50 bis unter 250	über 10 bis 50 Mio. Euro	

\* Alternativ kann auch die - hier nicht näher erläuterte - Bilanzsumme als Kriterium herangezogen werden.

Quelle: Amtsblatt der Europäischen Union L124/36 vom 20.05.2003.

1) Zu einem ausführlichen datengestützten Bild des Mittelstands – wobei auch auf die komplexen methodischen Fragen näher eingegangen wird – sowie einer Darstellung mittelstandsfördernder Maßnahmen der Landesregierung sei auf den Hessischen Mittelstandsbericht 2020 verwiesen. Vgl. Hessisches Ministerium für Wirtschaft, Energie, Verkehr und Wohnen (Hrsg.): Hessischer Mittelstandsbericht 2020, HA-Report Nr. 1019, Wiesbaden 2020. Download unter [www.hessen-agentur.de/publikationen](http://www.hessen-agentur.de/publikationen).

2) Die EU-Kommission überprüft regelmäßig die Zweckdienlichkeit der KMU-Definition. So kommt sie in ihrer im März 2020 veröffentlichten KMU-Strategie für ein nachhaltiges und digitales Europa zum Schluss, dass die Definition ihren Zweck erfüllt.

Wichtig für das Verständnis ist insbesondere die Unterscheidung zwischen Unternehmens- und Betriebskonzept, da manche Statistiken nach dem einen, manche nach dem anderen Konzept vorliegen:

Ein Unternehmen kann ein oder mehrere Betriebe – ein Betrieb ist eine Niederlassung an einem bestimmten Ort – umfassen. Im einfachsten Fall besteht ein Unternehmen nur aus einem einzigen Betrieb am Sitz des Unternehmens. Eine auf dem Betriebskonzept basierende Statistik erfasst alle in Hessen ansässigen Betriebe – unabhängig davon, ob die Betriebe zu einem hessischen Unternehmen oder einem Unternehmen außerhalb Hessens zählen. Kommt hingegen das Unternehmenskonzept zur Anwendung, werden alle Unternehmen mit Sitz in Hessen einschließlich der zugehörigen Betriebe berücksichtigt, in welchem Bundesland auch immer sich diese Betriebe befinden. Am Beispiel der Beschäftigten verdeutlicht bedeutet dies, dass nach dem Betriebskonzept auch Beschäftigte von außerhessischen Unternehmen erfasst werden, die in Betrieben in Hessen arbeiten. Gemäß Unternehmenskonzept werden auch Beschäftigte gezählt, die in – zu hessischen Unternehmen gehörigen – Betrieben außerhalb Hessens tätig sind. Der Unterschied zwischen Betriebs- und Unternehmenskonzept ist auch für die Betrachtung der Größenklassen relevant: So können z.B. in mehreren Betrieben, die zu einem Unternehmen gehören, für sich genommen jeweils weniger als 250 Beschäftigte arbeiten – aber für die Summe der Betriebe, d.h. das Unternehmen, kann deren Zahl über 250 liegen.

Beim statistischen Unternehmensregister URS (linke Seite der Tabelle) handelt es sich um die umfassendste Datenquelle zum Unternehmensbestand. Erfasst werden Unternehmen mit steuerbarem Jahresumsatz von mindestens 17.500 Euro und / oder mindestens einem sozialversicherungspflichtig Beschäftigten. Das URS stellt Angaben nach dem Unternehmenskonzept – wie in der EU-Definition des Mittelstands gefordert – bereit.

**Über 99 % der hessischen Unternehmen und rund die Hälfte der Beschäftigten sind gemäß URS dem Mittelstand zuzurechnen**

Gemäß den aktuellsten Angaben des URS belief sich die Zahl der Unternehmen in Hessen im Jahr 2018 auf rund 274.000, wovon 99,5 % der Unternehmen weniger als 250 Beschäftigte zählen. Innerhalb dieser mittelständischen Unternehmen bilden die Kleinstunternehmen, d.h. „Ein-Mann“ bzw. „Ein-Frau“-Unternehmen bis hin zu Unternehmen mit höchstens neun Beschäftigten, die überwältigende Mehrheit. Ihr Anteil am gesamten hessischen Unternehmensbestand beträgt 89,4 %. Die 1.318 hessischen Großunternehmen machen lediglich 0,5 % des hessischen Unternehmensbestands aus.

In den hessischen Kleinstunternehmen, kleinen und mittleren Unternehmen waren 2018 insgesamt fast 1,29 Mio. sozialversicherungspflichtig Beschäftigte tätig. Dies entspricht 48,7 % aller Beschäftigten. In den hessischen Großunternehmen haben 51,3 % der Beschäftigten ihren Arbeitsplatz.

Bedeutung des Hessischen Mittelstands: Unternehmen / Betriebe und Beschäftigte								
Unternehmensgröße	Unternehmen (2018)		sozialversicherungspflichtig Beschäftigte (2018)		Betriebe (2019)		sozialversicherungspflichtig Beschäftigte (2019)	
	gemäß Unternehmensregister URS				gemäß Beschäftigtenstatistik			
	absolut	Anteil an Insgesamt in %	absolut	Anteil an Insgesamt in %	absolut	Anteil an Insgesamt in %	absolut	Anteil an Insgesamt in %
Kleinst	245.180	89,4	323.232	12,2	130.238	77,7	381.017	14,5
Klein	22.626	8,3	449.047	17,0	29.987	17,9	582.973	22,2
Mittel	5.026	1,8	516.528	19,5	7.077	4,2	719.550	27,4
<b>Mittelstand insgesamt</b>	<b>272.832</b>	<b>99,5</b>	<b>1.288.537</b>	<b>48,7</b>	<b>166.302</b>	<b>99,2</b>	<b>1.683.540</b>	<b>64,0</b>
Groß	1.318	0,5	1.355.906	51,3	1.343	0,8	947.324	36,0
<b>Insgesamt</b>	<b>274.150</b>	<b>100,0</b>	<b>2.644.443</b>	<b>100,0</b>	<b>167.645</b>	<b>100,0</b>	<b>2.630.864</b>	<b>100,0</b>

Quelle: Hessisches Statistisches Landesamt (Unternehmensregister), Beschäftigtenstatistik der Bundesagentur für Arbeit.



Die Bedeutung des Mittelstands für die Beschäftigung unterscheidet sich von Region zu Region und von Branche zu Branche zum Teil erheblich. So beläuft sich der Anteil im Werra-Meißner-Kreis auf 85,7 %, während in Frankfurt am Main lediglich 29,9 % der Beschäftigten bei einem hessischen Mittelständler tätig sind. Noch größer ist die Spannweite hinsichtlich der Branchen: Einem Anteil von 89,9 % im stark mittelständisch geprägten hessischen Baugewerbe steht beim Kredit- und Versicherungsgewerbe ein Anteil von nur 17,8 % gegenüber.

### Eine andere Sichtweise: Beschäftigtenstatistik

Die Beschäftigtenstatistik – erfasst werden Betriebe mit mindestens einem sozialversicherungspflichtig Beschäftigten – war vor der Etablierung des URS die einzige Datenquelle für nach Größenklassen differenzierte Daten zur Beschäftigung über alle Wirtschaftsbereiche. Sie wird auch im Mittelstandskontext durchaus noch heute herangezogen. So fällt beim Betriebskonzept die regionale Zuordnung – Wie sieht es innerhalb der Landesgrenzen aus? – schärfer aus als beim Unternehmenskonzept. Deshalb soll auch darauf eingegangen werden, wobei die Ergebnisse (rechte Seite der Tabelle) nicht unbeträchtlich von den aus methodischen Gründen präferierten Angaben auf Unternehmensebene abweichen.

So weicht die Betriebsgrößenstruktur mit einer Verschiebung hin zu größeren Größenklassen von der Unternehmensgrößenstruktur gemäß URS ab. Die Nichteinbeziehung der „Ein-Frau“- und „Ein-Mann“-Unternehmen, d.h. der Solo-Selbständigen, in der Beschäftigungsstatistik ist der wesentliche Grund hierfür. In der Konsequenz fällt der Anteil der Kleinstbetriebe – 1(!) bis 9 Beschäftigte – mit 77,7 % in Hessen klar niedriger aus als der Anteil der Kleinstunternehmen – 0(!) bis 9 Beschäftigte – mit 89,4 %, während entsprechend die Bedeutung der übrigen Betriebsgrößenklassen höher ist. Über alle Größenklassen hinweg ist der Unterschied mit 99,2 % zu 99,5 % jedoch minimal.

Dies trifft nicht für die Beschäftigung zu. In Hessen gingen 2019 mehr als 2,6 Mio. Frauen und Männer einer sozialversicherungspflichtigen Beschäftigung nach. Der Anteil der Beschäftigten liegt in allen drei Betriebsgrößenklassen des Mittelstands klar über den entsprechenden Vergleichswerten auf Unternehmensebene. D.h., die Angaben der Beschäftigtenstatistik weisen dem hessischen Mittelstand – genauer gesagt: den Betrieben in Hessen mit bis zu 249 Beschäftigten – einen größeren Stellenwert für die Beschäftigung zu (64,0 %) als aus der Betrachtung auf Unternehmensebene (48,7 %) resultiert. So mancher kleinere hessische Betrieb gehört offenbar zu größeren Mehrbetriebsunternehmen, die nicht dem Mittelstand zuzurechnen sind, oder / und zu Unternehmen, die ihren Sitz außerhalb Hessens haben.

Ob die Betriebs- oder die Unternehmensebene betrachtet wird, ist allerdings nicht immer wesentlich, wie das Beispiel des Baugewerbes zeigt: Dort fallen die Beschäftigtenanteile der unterschiedlichen Konzepte – Unternehmensebene gemäß URS (89,9 %) im Vergleich mit Betriebsebene gemäß Beschäftigtenstatistik (94,0 %) ähnlich hoch aus, weil im Baugewerbe und hierunter vor allem im Ausbaugewerbe das Einbetriebsunternehmen die vorherrschende Unternehmensform ist.

Dr. Claus Bauer

## Baufertigstellungen von Wohnungen in Hessen im Jahr 2019

### Vorbemerkung

Der Wohnungsmarkt steht seit einigen Jahren besonders im politischen wie auch gesellschaftlichen Fokus. Die Nachfrage nach bezahlbarem Wohnraum ist vor allem im Ballungsraum nach wie vor hoch, die Mieten und Preise für Immobilien sind vielerorts gestiegen. Für eine Entspannung am Wohnungsmarkt bedarf es letztlich einer Erhöhung des Angebots. Nachdem in einer der letzten Ausgaben des Konjunkturspiegels erläutert wurde, warum nicht auf jede Baugenehmigung sofort die Errichtung eines neuen Wohngebäudes folgt,<sup>1</sup> wird nachfolgend ein Blick auf die neu fertiggestellten Wohnungen in Hessen geworfen. Datenquelle der Ausführungen sind die aktuellen Angaben (Berichtsjahr 2019) der Bautätigkeitsstatistik.<sup>2</sup>

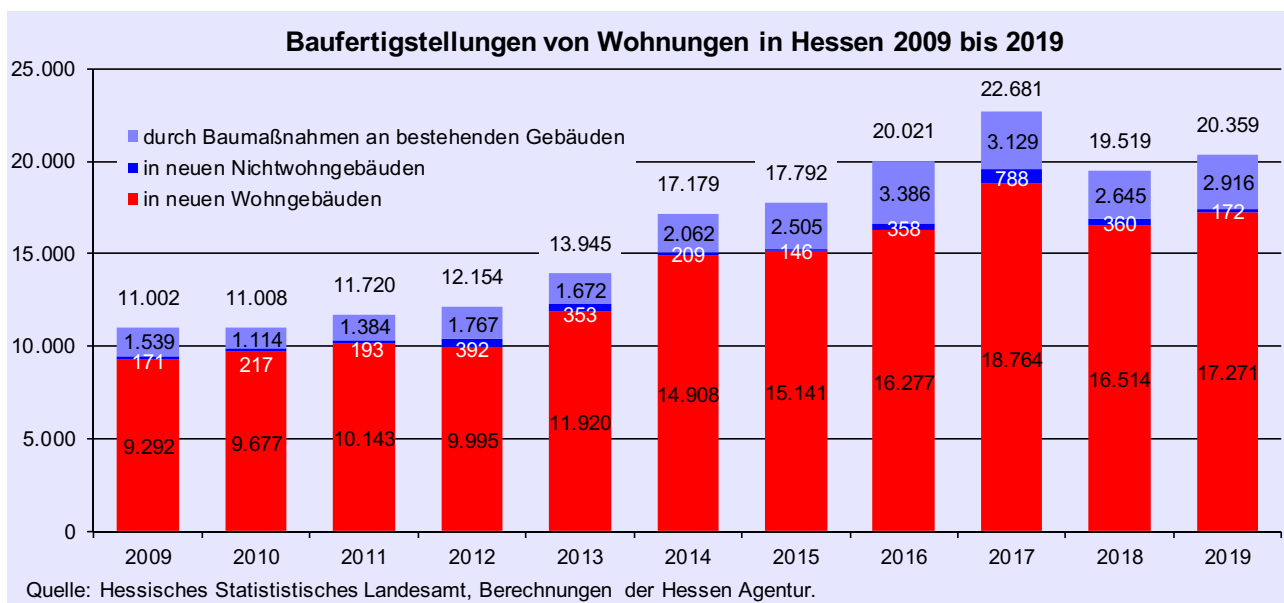
### 2019 hessenweit über 20.000 neue Wohnungen

In Hessen wurden im Jahr 2019 insgesamt 20.359 Wohnungen neu fertiggestellt. Der mit 17.271 Woh-

nungen weitaus überwiegende Teil davon sind Wohnungen in neuen Wohngebäuden, d.h. in Gebäuden, bei denen mindestens die Hälfte der Fläche zu Wohnzwecken vorgesehen ist. Für diese neuen Wohngebäude liegen zudem Informationen zu den Gebäudearten und den Bauherren vor, auf die weiter unten eingegangen wird.

Zur Zahl der fertiggestellten Wohnungen zählen auch Wohnungen, die in so genannten Nichtwohngebäuden entstanden sind. Bei diesen handelt es sich um Gebäude, die überwiegend anderen Zwecken als dem Wohnen dienen – seien es Bürogebäude, Fabrikgebäude oder auch landwirtschaftliche Betriebsgebäude. Im Vergleich zur Gesamtzahl der fertiggestellten Wohnungen sind die in Nichtwohngebäuden neu geschaffenen Wohnungen allerdings von untergeordneter Bedeutung. So belief sich deren Zahl im Jahr 2019 hessenweit auf lediglich 172 Wohnungen.

Hingegen stellen Wohnungen, die durch Baumaß-



1) Vgl. zum Bauüberhang im hessischen Wohnbau die Ausgabe 3. Quartal 2019, S. 4f.

2) Die Ergebnisse beruhen auf den jährlichen Meldungen der Bauämter über die Ingebrauchnahme der Bauten. Ergänzend fließen die Ergebnisse der am Jahresende durchgeführten Bauüberhangserhebung ein, bei der alle bereits vollzogenen, jedoch in der laufenden Baufertigstellungsstatistik des abgelaufenen Jahres noch nicht gemeldeten Fertigstellungen erfasst werden. Aufgrund der fehlenden Datenlieferung des Main-Kinzig-Kreises im Rahmen der Bauüberhangserhebung 2018 wurden die im Zuge des Bauüberhangs angezeigten Fertigstellungsmeldungen des Berichtsjahres 2018 erst im Jahr 2019 erfasst. Das bedeutet, dass ein Teil der fertiggestellten Baumaßnahmen des Jahres 2019 des Main-Kinzig-Kreises in Höhe von 1.930 Wohnungen bereits 2018 fertiggestellt wurde. Dieser Umstand ist bei der Interpretation der Ergebnisse zu beachten.

nahmen an bestehenden Gebäuden neu bezugsfertig werden, sehr wohl eine relevante Größenordnung für die Schaffung von Wohnraum dar. Im Jahr 2019 waren es in Hessen insgesamt 2.916 Wohnungen, die durch Umbau-, Ausbau-, Erweiterungs- oder Wiederherstellungsmaßnahmen entstanden sind – und somit etwa jede siebte Wohnung. Reine Modernisierungs- oder Renovierungsmaßnahmen bereits bestehender Wohnungen werden hierbei nicht erfasst.

**Annähernd doppelt so viele Wohnungen fertiggestellt wie vor zehn Jahren**

Der Blick zurück auf die Entwicklung in der letzten Dekade zeigt, dass bis zum Jahr 2017 (22.681 Wohnungen) die Zahl der neu errichteten Wohnungen in Hessen jährlich gestiegen ist. Dieser Wert konnte in 2018 und 2019 allerdings nicht erreicht werden. Dessen ungeachtet wurde auch im Jahr 2019 hessenweit erheblich mehr Wohnraum geschaffen als noch zehn Jahre zuvor: Den 20.359 Wohnungen im Jahr 2019 stehen am Tiefpunkt der Entwicklung, dem Krisenjahr 2009, nur 11.002 neue Wohnungen gegenüber.

Hingegen ist der Beitrag der unterschiedlichen Baumaßnahmen – Wohnungen in neuen Wohn- bzw. Nichtwohngebäuden, neue Wohnungen durch Baumaßnahmen an bestehenden Gebäuden – im Zeitablauf im Wesentlichen unverändert geblieben.

**In Mehrfamilienhäusern sind die meisten Wohnungen entstanden**

Im Jahr 2019 sind in Hessen 10.656 Wohnungen in neu errichteten Wohngebäuden mit drei oder mehr Wohnungen entstanden. Im Durchschnitt waren es gut elf Wohnungen pro Bauvorhaben mit einer durchschnittlichen Wohnfläche von 83 m<sup>2</sup>. Damit entfallen knapp zwei Drittel der Wohnungen im Wohnungsneubau auf Mehrfamilienhäuser. Bei gut einem Viertel (4.589) handelt es sich Einfamilienhäuser, deren Wohnfläche mit 162 m<sup>2</sup> im Durchschnitt rund das Doppelte einer Wohnung in einem Mehrfamilienhaus beträgt. Zudem wurden im Jahr 2019 in Hessen 608 Zweifamilienhäuser mit insgesamt 1.216 Wohnungen gebaut. Die Durchschnittsgröße von 120 m<sup>2</sup> dürfte hierbei durch – im Ver-

**Baufertigstellungen im Wohnbau in Hessen 2019**

Gebäudeart / Bauherren	Gebäude	Wohnungen	
	Anzahl	Anzahl	Durchschnittliche Wohnfläche in m <sup>2</sup>
Wohngebäude insgesamt	6.166	17.271	104,6
davon:			
mit 1 Wohnung	4.589	4.589	161,8
mit 2 Wohnungen	608	1.216	120,4
mit 3 oder mehr Wohnungen	947	10.656	83,4
Wohnheime	22	810	35,5
davon:			
Unternehmen	1.557	9.570	85,9
Private Haushalte	4.569	7.110	133,0
Öffentliche Bauherren	13	250	63,8
Organisationen o. Erwerbszweck	27	341	65,2

Quelle: Hessisches Statistisches Landesamt, Berechnungen der Hessen Agentur.

gleich zur Hauptwohnung – deutlich kleinere Einliegerwohnungen „gedrückt“ werden.

Auch im Hinblick auf die Wohnfläche lohnt sich ein Blick zehn Jahre zurück. Sowohl bei den neu gebauten Ein- und Zweifamilienhäusern als auch bei den Mehrfamilienhäusern war die durchschnittliche Wohnfläche 2009 geringer als 2019. Dies gilt in besonderen Maße für Ein- und Zweifamilienhäuser. Von 2018 auf 2019 fiel die Zunahme jedoch nur noch minimal aus. Und bei den Mehrfamilienhäusern weisen die Daten das zweite Jahr in Folge eine kleine Abnahme der durchschnittlichen Wohnfläche aus – angesichts der gestiegenen Bau- und Bodenpreise eine durchaus plausible Entwicklung.

Über Wohnungen in Ein-, Zwei- und Mehrfamilienhäusern hinaus wurden 2019 hessenweit 810 Wohnungen in Wohnheimen geschaffen. Diese sind zumeist als Einzimmerwohnungen konzipiert, wie aus der durchschnittlichen Wohnfläche von nur rund 36 m<sup>2</sup> hervorgeht. Während im Jahr 2015 – 1.730 neue Wohnungen in Wohnheimen – aufgrund des Zustroms von Flüchtlingen Flüchtlingsunterkünfte im Fokus der Bautätigkeit standen, dürfte es sich bei den 2019 realisierten Bauvorhaben eher um Studentenwohnheime und Seniorenheime gehandelt haben.



### **Unternehmenssektor und Private Haushalte maßgebliche Bauherrengruppen**

Die rechtlich und wirtschaftlich verantwortlichen Auftraggeber im Wohnungsneubau sind ganz überwiegend Unternehmen (Wohnungsbauunternehmen und Bauträger) und private Investoren. Erstere, die primär im Bau von Mehrfamilienhäusern tätig sind, errichteten 2019 in Hessen 1.557 neue Wohngebäude mit insgesamt 9.570 Wohnungen. Private Bauherren verwirklichen ihren Traum vom Eigenheim vor allem in Form eines Ein- oder auch Zweifamilienhauses und ließen 2019 von der Baubranche insgesamt 4.569 Wohngebäude mit 7.110 Wohnungen erstellen.

Öffentliche Bauherren (z.B. Gebietskörperschaften) mit 250 im Jahr 2019 neu errichteten Wohnungen sowie Organisationen ohne Erwerbszweck (z.B. Kirchen) mit 341 neuen Wohnungen spielen für den Wohnungsneubau in Hessen nur eine relativ geringe Rolle. Zu beachten ist bei der Interpretation jedoch, dass etwa ein im Eigentum einer Kommune befindliches Unternehmen nicht zu den öffentlichen Bauherren, sondern zum Unternehmenssektor gezählt wird.

Dr. Claus Bauer

## Hessische Kapitalverflechtungen mit dem Ausland – Direktinvestitionen

### Vorbemerkung

Direktinvestitionen sind ein wesentlicher Indikator für die grenzüberschreitenden Kapitalverflechtungen der Unternehmen und neben dem Außenhandel ein wichtiges Maß der Integration einer Volkswirtschaft in das weltwirtschaftliche Geschehen. Nachfolgend werden die neuesten Ergebnisse der Deutschen Bundesbank (Direktinvestitionsbestände zum Jahresende 2018, vorläufige Angaben) aus dem Blickwinkel Hessens vorgestellt.

### Motive für Direktinvestitionen

Die Motive, die Direktinvestitionen zugrunde liegen, können ausgesprochen unterschiedlich sein. Das sozusagen klassische Beispiel ist die Erschließung eines neuen Absatzmarkts im Ausland durch den Aufbau eines Vertriebsnetzes vor Ort. Gegebenenfalls kann das Engagement durch die Gründung einer Niederlassung intensiviert werden, um möglichst marktnah produzieren oder Dienstleistungen anbieten zu können. Direktinvestitionen werden auch getätigt, um etwa die Rohstoffversorgung zu sichern oder einen einfachen Zugang zu ausländischen Finanzplätzen – sei es etwa New York, London oder Zürich – zu erhalten. Ein weiteres Beispiel ist vor allem bei global tätigen Konzernen anzutreffen: Diese nutzen den Kauf und Verkauf von Unternehmen oder von Unternehmensteilen im Ausland bzw. an ausländische Interessenten dazu, im Kerngeschäft zu wachsen, Randaktivitäten abzuspalten oder zu diversifizieren – je nach aktueller Unternehmensstrategie. In manchen Branchen kommt es in gewissen zeitlichen Abständen zu regelrechten Übernahmewellen.

Wie die Motive für Direktinvestitionen vielfältig und vielschichtig sind, so sind auch die Beteiligungsstrukturen komplex: Neben 100 %-Beteiligungen gibt es u.a. Mehrheits- und Minderheitsbeteiligungen, mittelbare und unmittelbare Beteiligungen, Joint-Ventures von Unternehmen unterschiedlicher

Staaten sowie nicht zuletzt auch Unternehmensbeteiligungen, die über Drittstaaten gehalten werden.

### Zum Direktinvestitionsbegriff

Der – internationalen Konventionen folgende – Direktinvestitionsbegriff der Bundesbank geht dementsprechend weit über das neue Werk oder das neu errichtete Logistikzentrum des ausländischen Investors auf der sprichwörtlichen grünen Wiese („greenfield investment“) hinaus. Bei der Interpretation der statistischen Angaben ist insbesondere zu beachten:

- Als Direktinvestition gelten grenzüberschreitende Anteile am Kapital oder an den Stimmrechten eines Unternehmens von 10 % oder mehr. Mittelbare Beteiligungen werden einbezogen, wenn sie mehrheitlich gehalten werden.
- Direktinvestitionsobjekte werden erst ab einer Bilanzsumme von über drei Mio. Euro erfasst.
- Die Direktinvestitionsbestände werden – stark vereinfacht dargestellt – aus dem Beteiligungskapital unter Berücksichtigung der wechselseitigen Kreditbeziehungen berechnet. Deshalb können die Direktinvestitionen durch so genannte „reverse investments“ auch negative Werte annehmen.

### Intensive Direktinvestitionsverflechtungen

Die Direktinvestitionen von inländischen Unternehmen im Ausland (aktive Direktinvestitionen) werden für Hessen Ende 2018 auf 224,2 Mrd. Euro beziffert. Damit nimmt Hessen mit einem Anteil von 17,6 % den vierten Rang im Bundesländervergleich ein. Den Spitzenplatz hat Baden-Württemberg (23,7 %) vor Bayern (19,7 %) und vor Nordrhein-Westfalen (19,4 %) inne.

Von den aktiven zu passiven Direktinvestitionen, d.h. den Direktinvestitionen des Auslands in Hessen: Diese beliefen sich zum Jahresende 2018 auf 104,5 Mrd. Euro. Im Bundesländervergleich vereint

Direktinvestitionsbestände im Bundesländervergleich am Jahresende 2018 <sup>1</sup>						
	Direktinvestitionen der Bundesländer im Ausland			Ausländische Direktinvestitionen in den Bundesländern		
	in Mrd. Euro	Anteil in %	Veränderung zum Vorjahr in %	in Mrd. Euro	Anteil in %	Veränderung zum Vorjahr in %
Nordrhein-Westfalen	252,2	19,7	4,0	131,6	24,3	-2,9
Bayern	247,3	19,4	0,7	112,3	20,8	-0,8
<b>Hessen</b>	<b>224,2</b>	<b>17,6</b>	<b>15,7</b>	<b>104,5</b>	<b>19,4</b>	<b>1,4</b>
Baden-Württemberg	302,2	23,7	0,9	53,3	9,9	7,0
Hamburg	48,9	3,8	10,5	41,9	7,8	8,2
Niedersachsen	82,3	6,4	-0,5	28,1	5,2	9,0
Berlin	32,9	2,6	119,7	23,5	4,3	0,2
Rheinland-Pfalz	62,0	4,9	18,7	11,6	2,1	5,5
Sachsen	5,9	0,5	-15,4	7,0	1,3	-27,4
Schleswig-Holstein	0,1	0,0	51,9	5,6	1,0	3,1
Brandenburg	1,5	0,1	-0,8	5,5	1,0	-24,5
Mecklenburg-Vorpommern	5,7	0,4	-61,4	4,4	0,8	11,1
Sachsen-Anhalt	3,9	0,3	16,9	4,0	0,7	4,9
Saarland	3,2	0,2	5,0	3,5	0,7	5,1
Thüringen	1,8	0,1	3,3	2,5	0,5	-3,3
Bremen	2,8	0,2	8,2	1,0	0,2	-12,5
<b>Deutschland</b>	<b>1.276,9</b>	<b>100,0</b>	<b>5,8</b>	<b>540,3</b>	<b>100,0</b>	<b>0,7</b>

<sup>1</sup> absteigend sortiert nach den ausländischen Direktinvestitionen in den Bundesländern.

Quelle: Deutsche Bundesbank, Berechnungen der Hessen Agentur.

Hessen damit den drittgrößten Anteil der ausländischen Direktinvestitionen auf sich – 19,4 % aller passiven Direktinvestitionen Deutschlands entfallen auf Hessen. Dies entspricht dem Rang drei hinter Nordrhein-Westfalen (24,3 %) sowie Bayern (20,8 %) und weit vor Baden-Württemberg (9,9 %). Das andere Ende der Rangliste nimmt Bremen mit lediglich 1,0 Mrd. Euro ausländischen Direktinvestitionen bzw. einem Anteil von 0,2 % ein.

Es ist übrigens kein Charakteristikum speziell Hessens, dass der Bestand der aktiven Direktinvestitionen (224,2 Mrd. Euro) den der passiven Direktinvestitionen (104,5 Mrd. Euro) übersteigt, sondern dies trifft für insgesamt zehn Bundesländer und auch für den Bund zu. Im Falle von Baden-Württemberg beträgt das Verhältnis aktiver zu passiver Direktinvestitionen sogar fast 6:1.

### Passive Direktinvestitionen leicht gestiegen, aktive Direktinvestitionen hingegen kräftig zugenommen

Gegenüber dem Vorjahr haben sich die ausländischen Direktinvestitionen in Hessen 2018 um 1,4 % erhöht. Auch für Deutschland insgesamt wird nur

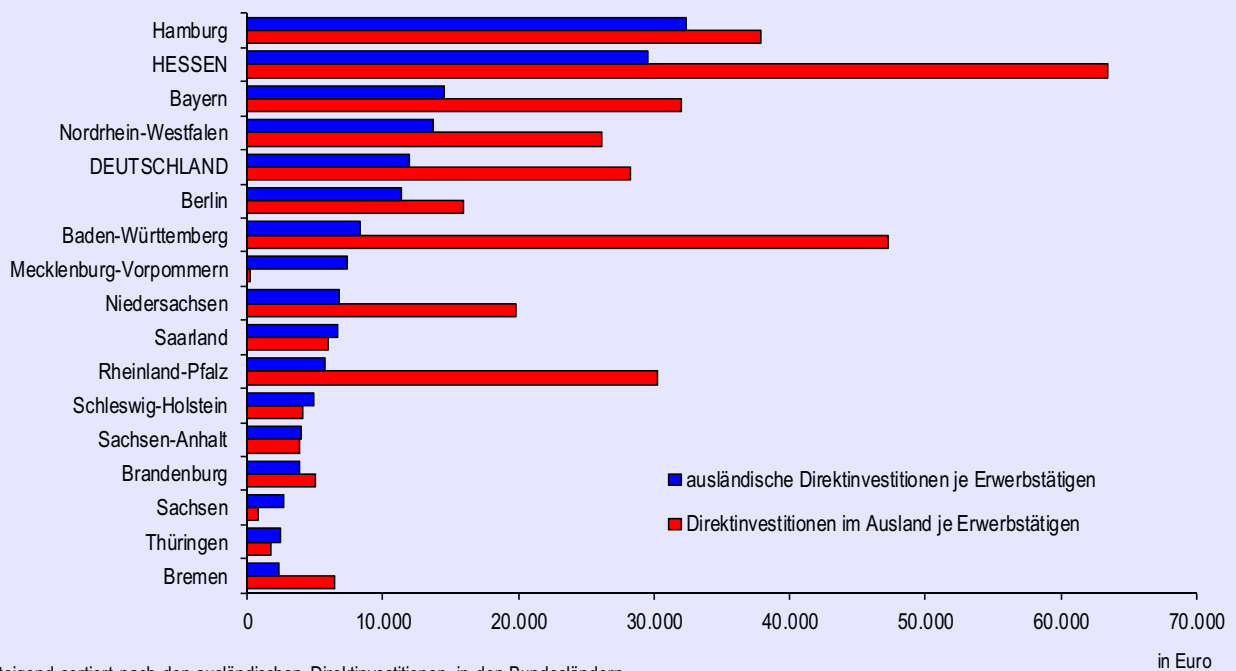
eine geringfügige Zunahme um 0,7 % verzeichnet. Deutlich dynamischer präsentiert sich hingegen die Entwicklung der Direktinvestitionen Hessens bzw. Deutschlands insgesamt im Ausland: Für den Bund steht ein Plus von 5,8 % zu Buche, für Hessen eine Erhöhung des Direktinvestitionsbestands um 15,7 %.

Angesichts der hohen Volatilität der Direktinvestitionen kann dies jedoch bereits nächstes Jahr wieder anders aussehen, denn Veränderungen in zweistelliger Milliardenhöhe binnen eines Jahres bzw. zwei- oder gar dreistellige Veränderungsraten – positiv wie negativ – gegenüber dem Vorjahr sind keine Seltenheit. Als Beispiel kann Berlin dienen, wo sich der Direktinvestitionsbestand im Ausland zwischen 2017 und 2018 von 15,0 Mrd. Euro auf 32,9 Mrd. Euro mehr als verdoppelte (+119,7 %).

### Direktinvestitionen je Erwerbstätigen weit über dem Bundesdurchschnitt

Die absoluten Angaben zur Höhe der wechselseitig grenzüberschreitenden Investitionen zeichnen bereits ein eindrucksvolles Bild der intensiven Verflechtungen Hessens sowie der Position Hessens diesbezüglich im Kontext der anderen Bundesländer.

### Direktinvestitionsbestände je Erwerbstätigen am Jahresende 2018 im Bundesländervergleich



\* absteigend sortiert nach den ausländischen Direktinvestitionen in den Bundesländern.  
Quelle: Deutsche Bundesbank, Arbeitskreis ETR, Berechnungen der Hessen Agentur.

Darüber hinaus ist die Betrachtung einer relativen Größe sinnvoll, da sich die Bundesländer bspw. hinsichtlich Wirtschaftskraft und Bevölkerungszahl erheblich unterscheiden. Dies führt zur Kenngröße Direktinvestitionen je Erwerbstätigen.

Daran gemessen lag Hessen bei den passiven Direktinvestitionen 2018 mit 29.600 Euro je Erwerbstätigen hinter Hamburg (32.400 Euro) auf dem zweiten Rang. Der Bundesdurchschnitt beträgt lediglich 11.900 Euro, d.h. weniger als die Hälfte des hessischen Wertes. Wie hinsichtlich der passiven Direktinvestitionen bereits seit vielen Jahren die Rangfolge Hamburg vor Hessen lautet, so hat Hessen bei den aktiven Direktinvestitionen bereits seit geraumer Zeit den Spitzenplatz inne. Auch die hessischen Direktinvestitionen im Ausland, die sich zum Jahresende 2018 auf 63.400 Euro je Erwerbstätigen summierten, übertreffen den Vergleichswert für Deutschland insgesamt (28.200 Euro) beträchtlich. Den zweiten Rang im Bundesländerranking belegt Baden-Württemberg (47.200 Euro) vor der Hansestadt Hamburg (37.800 Euro).

### Aktive Direktinvestitionen: USA mit großem Abstand wichtigstes Zielland

Die USA sind mit klarem Abstand das wichtigste Zielland hessischer Direktinvestitionen. Mit 81,5 Mrd. Euro (vgl. die linke Spalte der umseitigen Tabelle) entfällt gut ein Drittel des gesamten Direktinvestitionsbestands Hessens im Ausland auf die größte Volkswirtschaft der Welt. Kein anderes Bundesland weist einen derart hohen Bestand in den USA aus. Dies unterstreicht die große Bedeutung der USA für die hessische Wirtschaft, denn die USA sind zugleich auch der wichtigste Handelspartner Hessens.

Die beiden nächsten Ränge belegen Luxemburg (24,1 Mrd. Euro) – auf die spezielle Rolle des Kleinstaats als Holdingstandort wird weiter unter näher eingegangen – und das Vereinigte Königreich. Dort belief sich der Bestand hessischer Direktinvestitionen zum Ende des Jahres 2018 auf 19,3 Mrd. Euro (2017: 21,1 Mrd. Euro), der ganz überwiegend auf Direktinvestitionen des Bankensektors, d.h. des Finanzplatzes Frankfurt, beruht. Ob der Rückgang im Kontext des Brexit zu sehen ist, lässt sich nicht sagen. Zweifellos ist allerdings die Unsicherheit diesbezüglich beträchtlich, sodass so manches auslän-

### Direktinvestitionsbestände am Jahresende 2018 nach den 10 wichtigsten Zielländern, Kapitalgeberländern und Sitzländern der Konzernspitze

Hessische Direktinvestitionen in ..		Ausländische Direktinvestitionen in Hessen nach dem ..			
Zielland	in Mrd. Euro	Kapitalgeberland	in Mrd. Euro	Sitzland der Konzernspitze	in Mrd. Euro
USA	81,5	Niederlande	28,1	USA	29,8
Luxemburg	24,1	USA	20,9	Frankreich	11,9
Vereinigtes Königreich	19,3	Luxemburg	9,9	Niederlande	9,2
Niederlande	8,6	Frankreich	5,9	Deutschland	8,1
Frankreich	8,4	Schweiz	4,3	Japan	5,2
VR China	6,4	Republik Korea	4,1	Republik Korea	4,3
Polen	5,3	Vereinigtes Königreich	3,7	Schweiz	3,5
Schweiz	5,2	Japan	3,7	Luxemburg	3,4
Italien	4,6	Schweden	3,1	Schweden	3,0
Spanien	3,6	Italien	2,5	Russische Föderation	2,9

Quelle: Deutsche Bundesbank.

dische Engagement im ehemaligen EU-Mitglied kritisch hinterfragt werden dürfte. Dies gilt erst recht, da auch wenige Monate vor Ablauf der Übergangsfrist – ab dem 01.01.2021 wird das Vereinigte Königreich nicht mehr Teil der EU-Zollunion und des Binnenmarkts sein – immer noch nicht abzusehen ist, wie die künftigen Beziehungen zwischen der EU und dem UK gestaltet sein werden.

Die drei Erstplatzierten USA, Luxemburg und Vereinigtes Königreich vereinen über die Hälfte(!) aller hessischen Direktinvestitionen im Ausland auf sich. Neben den USA ist nur noch ein weiteres nicht-europäisches Land unter den hessischen TOP10 platziert – und zwar mit der VR China (6,4 Mrd. Euro) die weltweit zweitgrößte Volkswirtschaft.

#### Passive Direktinvestitionen: Niederlande bedeutendster Kapitalgeber

Wie sieht es in umgekehrter Richtung aus, d.h. welche Staaten stellen die meisten ausländischen Direktinvestitionen in Hessen? Die Antwort gibt die mittlere Spalte – ausländische Direktinvestitionen in Hessen differenziert nach Kapitalgeberland – der Tabelle. „Tabellenführer“ sind die Niederlande mit 28,1 Mrd. Euro zum Jahresende 2018, noch vor den USA (20,9 Mrd. Euro) und Luxemburg (9,9 Mrd. Euro). Hierbei ist zu beachten, dass sich die Niederlande und Luxemburg bereits seit langem einer großen Beliebtheit als Standorte für Holdings erfreuen. Die dortigen Beteiligungsgesellschaften, die Anteile an Unternehmen in Hessen halten, befinden

sich folglich zumindest teilweise im Eigentum ausländischer Unternehmen anderer Länder – ein Beispiel für die bereits erwähnten komplexen Beteiligungsstrukturen. Dieser Aspekt wird im nächsten Abschnitt nochmals aufgegriffen.

Die Attraktivität Hessens für Unternehmen aus Asien verdeutlichen die Republik Korea (4,1 Mrd. Euro) auf dem sechsten Rang, Japan (3,7 Mrd. Euro) auf Rang acht und – knapp hinter den TOP10 – die VR China (1,6 Mrd. Euro) auf Platz 13. Besonders bemerkenswert ist dabei Südkorea, denn knapp 90 % der Direktinvestitionen des südostasiatischen Landes in Deutschland entfallen auf Hessen.

#### Eine ergänzende Sichtweise der passiven Direktinvestitionen: Nach Sitzland der Konzernspitze liegen die USA vorne

Aus der gebräuchlichen Gliederung der passiven Direktinvestitionen nach Kapitalgeberländern geht nicht hervor, ob an dem z.B. in Luxemburg ansässigen Unternehmen, das eine Beteiligung an einem hessischen Unternehmen hält, wiederum ein Unternehmen eines anderen Staates beteiligt ist. Ergänzende Recherchen der Bundesbank haben zum Ziel, diese Beteiligungspfade bis zur Konzernspitze zurückzuverfolgen – das Ergebnis ist die 2017 erstmalig veröffentlichte ergänzende Gliederung der passiven Direktinvestitionen nach den Sitzländern der Konzernspitzen. Es handelt sich also bei der Gliederung nach Kapitalgeberland und nach Sitzland der Konzernspitze um zwei unterschiedliche Dar-



stellungsweisen der passiven Direktinvestitionen, bei denen sich die Summe der ausländischen Direktinvestitionen in Hessen bzw. Deutschland nicht ändert, es aber zu Verschiebungen zwischen den Staaten kommen kann.

Diese Abweichungen sind wesentlich auf die Holdingstandorte zurückzuführen. So fallen gemäß der Gliederung nach dem Sitzland der Konzernspitze (rechte Spalte der voranstehenden Tabelle) die ausländischen Direktinvestitionen in Hessen aus den Niederlanden, Luxemburg und auch dem UK deutlich geringer aus, da u.a. die Beteiligungen dort ansässiger Europazentralen (bspw. US-amerikanischer Unternehmen) anders zugeordnet werden. Die Niederlande belegen statt der Spitzenposition nun Platz drei, Luxemburg nimmt den achten Rang ein (Gliederung gemäß Kapitalgeberländern: Rang 2) und das UK fällt aus den TOP10 heraus.

Umgekehrt gewinnen die USA – und auch Frankreich – an Gewicht. Die Rangliste der nach dem Sitzland der Konzernspitze aufbereiteten ausländischen Direktinvestitionen in Hessen wird von den USA mit einem Bestand von 29,8 Mrd. Euro Ende 2018 angeführt. Auf dem zweiten Rang folgt Frankreich (11,9 Mrd. Euro).

Auf den ersten Blick überraschend ist der Rang vier der Investoren in Hessen gemäß dem Konzept „Sitzland der Konzernspitze“, denn es handelt es sich um Deutschland. Für ausländische Direktinvestitionen in Höhe von 8,1 Mrd. Euro in Hessen zeichnen also letztlich in Deutschland, ggf. auch in Hessen ansässige Unternehmen verantwortlich. Derartige Beteiligungen können etwa dann entstehen, wenn ein deutscher Investor ein ausländisches Unternehmen übernimmt, das ein Tochterunternehmen in Hessen hat. Obwohl definitionsgemäß Teil der ausländischen Direktinvestitionen, sind sie weder „direkt“ noch „ausländisch“.

ungen können etwa dann entstehen, wenn ein deutscher Investor ein ausländisches Unternehmen übernimmt, das ein Tochterunternehmen in Hessen hat. Obwohl definitionsgemäß Teil der ausländischen Direktinvestitionen, sind sie weder „direkt“ noch „ausländisch“.

### Finanzbereich prägend für Direktinvestitionsbeziehungen

Die Direktinvestitionsbeziehungen Deutschlands und noch mehr Hessens sind vom Dienstleistungssektor geprägt, wobei dem Finanzbereich die tragende Rolle zukommt. Allein 77,7 % der aktiven Direktinvestitionen Hessens zum Jahresende 2018 entfielen auf das hiesige Kredit- und Versicherungsgewerbe (Bund: 53,0 %). Zu diesem Bereich werden auch die Beteiligungsgesellschaften *ohne* Managementfunktion gezählt, die für annähernd die Hälfte verantwortlich zeichnen. Ebenfalls Teil des Dienstleistungssektors sind Gesellschaften, deren Zweck in der Verwaltung und Führung von Unternehmen und Betrieben (Beteiligungsgesellschaften *mit* Managementfunktion) besteht. Diese Gesellschaften stellen weitere 10,8 % der aktiven Direktinvestitionen. Nur 6,9 % des hessischen Direktinvestitionsbestands im Ausland werden direkt der Industrie zugeordnet, wovon über die Hälfte allein die Chemische und Pharmazeutische Industrie stellt. Zum Vergleich: Im Bundesdurchschnitt entfallen auf die Industrie 24,6 % der deutschen Direktinvestitionen im Ausland, für Baden-Württemberg beträgt der Anteil sogar 34,6 %.

Auch sozusagen in der Gegenrichtung, d.h. hin-

Direktinvestitionsbestände nach ausgewählten Wirtschaftszweigen am Jahresende 2018				
Wirtschaftszweig	hessische / deutsche Direktinvestitionen nach dem Wirtschaftszweig des inländischen Investors		ausländische Direktinvestitionen nach dem Wirtschaftszweig des inländischen Investitionsobjekts	
	Hessen	Deutschland	Hessen	Deutschland
in Mrd. Euro				
Alle Wirtschaftszweige	224,2	1276,9	104,5	540,3
darunter entfallen auf:	Anteil der Wirtschaftszweige in %			
Finanz- und Versicherungsdienstleister	77,7	53,0	56,1	32,6
Beteiligungsgesellschaften mit Managementfunktion	10,8	16,4	2,6	5,7
Verarbeitendes Gewerbe	6,9	24,6	17,3	26,2
Handel sowie Verkehr und Lagerei	3,0	3,1	13,5	14,4

Quelle: Deutsche Bundesbank, Berechnungen der Hessen Agentur.

sichtlich der ausländischen Direktinvestitionen in Hessen (passive Direktinvestitionen), kommt dem Finanzplatz Frankfurt ein wichtiger, wenn auch geringerer Stellenwert zu. Auf die Finanz- und Versicherungsdienstleister in Hessen entfallen 56,1 % der ausländischen Direktinvestitionen, auf Bundesebene beträgt der entsprechende Anteil 32,6 %.

17,3 % (Bund: 26,2 %) der passiven Direktinvestitionen sind zum Verarbeitenden Gewerbe zu zählen, wovon wiederum die Chemische und Pharmazeutische Industrie mehr als die Hälfte auf sich vereint. Während der Anteil des Bereichs Handel / Verkehr

und Lagerei an den Auslandsinvestitionen sehr gering ist (Hessen: 3,0 %, Deutschland: 3,1 %), fallen umgekehrt die ausländischen Direktinvestitionen in diesem Segment deutlich stärker aus. So beläuft sich deren Anteil an allen ausländischen Direktinvestitionen in Hessen auf 13,5 % (Bund: 14,4 %). Hierin kommt zum Ausdruck, dass Hessen bzw. Deutschland wichtige Absatzmärkte sind und aufgrund ihrer zentralen Lage zudem auch als „Brückenkopf“ in andere Staaten genutzt werden.

Dr. Claus Bauer

## Die hessische Konjunktur in Zahlen

Hessische Konjunkturindikatoren im Überblick										
Indikator	2019			2020						Veränderung aktuellste 3 Monate ggü. entsprechenden Vorjahresmonaten in Prozent, bei Zinsen in Prozentpunkten
	Jul	Aug	Sep	Apr	Mai	Jun	Jul	Aug	Sep	
<b>Arbeitsmarkt</b>										
Arbeitslosenquote (in %) <sup>1</sup>	4,5	4,5	4,3	5,2	5,6	5,7	5,9	6,0	5,8	33,1
Arbeitslose	153.144	152.409	146.752	176.628	192.149	197.084	204.241	208.467	200.733	35,6
Gemeldete Arbeitsstellen	56.386	56.019	56.109	42.895	39.727	38.791	38.186	38.371	38.919	-31,5
Kurzarbeiter	4.798	6.514	7.089	.	.	.	.	.	.	345,9
<b>Beschäftigte</b> <sup>2</sup> (in 1.000)	2.628	2.660	2.675	2.635	2.628	2.627	2.618	.	.	-0,3
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	9	9	10	9	10	10	9	.	.	0,9
Bergbau, Energie u. Wasser, Entsorgung	41	41	42	42	42	42	42	.	.	2,9
Verarbeitendes Gewerbe	458	461	462	448	446	445	443	.	.	-3,1
Baugewerbe	135	138	139	136	136	137	138	.	.	1,7
Handel; Instandhaltung u. Reparatur. v. Kfz	351	356	358	353	352	352	350	.	.	-0,2
Verkehr und Lagerei	189	190	191	193	192	192	192	.	.	1,6
Gastgewerbe	89	90	90	83	82	82	82	.	.	-7,6
Information und Kommunikation	104	105	106	107	107	107	107	.	.	2,7
Finanz- u. Versicherungsdienstleistungen	140	142	143	142	142	142	142	.	.	1,2
Wirtschaftliche Dienstleistungen	442	446	449	434	432	432	431	.	.	-2,3
Öff. Verwaltung, Verteidigung, Sozialversicherung	145	147	148	149	149	149	149	.	.	2,5
Erziehung und Unterricht	97	100	101	102	101	101	99	.	.	2,3
Gesundheits- und Sozialwesen	337	342	345	347	347	346	344	.	.	2,2
sonstige Dienstleistungen, Private Haushalte	90	91	92	90	90	90	89	.	.	-0,5
<b>Außenhandel</b> (in Mio. Euro)										
Einfuhren	8.635	8.291	8.599	7.678	7.293	7.640	7.685	.	.	-8,0
Ausfuhren	5.566	5.293	5.827	4.040	4.180	4.665	5.094	.	.	-13,3
<b>Auftragsgänge</b>										
Verarbeitendes Gewerbe <sup>3</sup> (2015 = 100)	106,8	87,7	90,7	72,8	66,6	78,5	85,6	.	.	-20,0
Bau <sup>4</sup> (2015 = 100)	122,8	116,6	168,7	173,8	123,4	141,2	152,2	.	.	-4,1
<b>Umsätze</b>										
Einzelhandel <sup>3</sup> (2015 = 100)	104,7	106,6	100,7	103,1	111,2	108,5	111,4	.	.	5,1
Gastgewerbe <sup>3</sup> (2015 = 100)	97,2	101,7	112,0	22,6	34,3	49,9	58,3	.	.	-55,1
Verarbeitendes Gewerbe <sup>3</sup> (2015 = 100)	99,5	94,4	98,1	76,6	76,8	84,5	94,8	.	.	-12,6
Bau (in 1.000 Euro)	489.430	497.933	529.758	458.001	452.217	490.961	522.645	.	.	8,6
<b>Verbraucherpreisindex</b> (2015 = 100)	105,4	105,3	105,3	105,2	105,1	105,7	105,3	105,0	104,8	-0,3
<b>Zinsen im Euro-Währungsgebiet</b> (in % p.a.)										
EURIBOR Dreimonatsgeld <sup>5</sup>	-0,36	-0,41	-0,42	-0,25	-0,27	-0,38	-0,44	-0,48	.	-0,1
Umlaufrendite von 10jährigen Staatsanleihen <sup>6</sup>	0,20	-0,10	-0,10	0,30	0,20	0,20	0,00	0,00	.	-0,1
<b>Wechselkurse</b> (1 Euro = ... WE) <sup>5</sup>										
US-Dollar	1,12	1,11	1,10	1,09	1,09	1,13	1,15	1,18	1,179	5,2
Britisches Pfund	0,90	0,92	0,89	0,88	0,89	0,90	0,91	0,90	0,910	0,4
Japanischer Yen	121,41	118,18	118,24	116,97	116,87	121,12	122,38	125,40	124,5	4,0
Chinesischer Renminbi Yuan	7,72	7,86	7,83	7,69	7,75	7,97	8,04	8,20	9,0	7,9

<sup>1</sup> Arbeitslose bezogen auf alle zivilen Erwerbspersonen — <sup>2</sup> sozialversicherungspflichtig Beschäftigte — <sup>3</sup> Volumenindex — <sup>4</sup> Wertindex — <sup>5</sup> Monatsdurchschnitt

<sup>6</sup> BIP-gewichtete Rendite (DE, FR, NL, BE, AT, FI, IE, PT, ES, IT, GR)

Quelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit, Hessisches Statistisches Landesamt, Deutsche Bundesbank.

## Die hessische Konjunktur im Überblick

### Hessische Wirtschaft schrumpft im ersten Halbjahr um 6,1 Prozent

Das hessische Bruttoinlandsprodukt (BIP), die Summe aller hier produzierten Waren und Dienstleistungen, schrumpfte im ersten Halbjahr 2020 gegenüber dem Vorjahreszeitraum preisbereinigt um 6,1 Prozent. Dies zeigen vorläufige Berechnungen des Arbeitskreises „Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen der Länder“. Damit verlief die Entwicklung in Hessen etwas günstiger als im Bund (minus 6,6 Prozent). Nominal, d.h. ohne Preisbereinigung, ging das BIP in Hessen um 3,9 Prozent zurück (Deutschland: minus 4,2 Prozent).

In diesen Ergebnissen spiegeln sich die ökonomischen Folgen der Corona-Pandemie wider. Betrachtet man die drei Bereiche „Land- und Forstwirtschaft, Fischerei“, „Produzierendes Gewerbe“ und „Dienstleistungen“, so verbuchte das Produzierende Gewerbe das größte Minus. In einer feineren Aufgliederung wird jedoch sichtbar, dass gerade einige Dienstleistungsbranchen wie das Gastgewerbe, die Luftfahrt und die Reisebüros besonders stark von der Krise betroffen waren. Eine positive Entwicklung zeigte sich hingegen im Bauwesen.

Hinweis: Zum jetzigen Zeitpunkt liegen für etliche Branchen, insbesondere in den Dienstleistungsbereichen, noch keine länderspezifischen Daten vor. In diesen Fällen muss die Entwicklung der Wertschöpfung auf der Basis der Daten für Deutschland geschätzt werden.

Quelle: Auszug aus Pressemitteilung des Hessischen Statistischen Landesamtes vom 24.09.2020

- Im September 2020 waren hessenweit insgesamt 200.733 Arbeitslose registriert. Dies entspricht einer Arbeitslosenquote von 5,8 %. Der Vergleich mit der Situation ein Jahr zuvor, d.h. im September 2019 (Arbeitslosenzahl: 146.752, Arbeitslosenquote: 4,3 %), zeigt die beträchtlichen Auswirkungen der Corona-Pandemie auf den hessischen **Arbeitsmarkt**. Auch der Bestand an offenen Stellen ist gegenüber dem Vorjahr um über 17.000 Stellenangebote zurückgegangen. Und der viele Jahre andauernde Aufwärtstrend bei der Beschäftigung ist ebenfalls zum Erliegen gekommen. So lag im Juli 2020 die Zahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten um 0,4 % unter dem Wert des Juli 2019, wobei das Arbeitsmarktinstrument der Kurzarbeit zweifellos stabilisierend gewirkt hat. Apropos Kurzarbeit: Bislang standen mit Kurzarbeiteranzeigen sowie Hochrechnungen gewissermaßen nur vorläufige Angaben zur Verfügung, mittlerweile liegen die Zahlen zur realisierten Kurzarbeit für den März 2020, d.h. den ersten Monat der Corona-Krise vor. Im März bezogen in Hessen insgesamt 219.392 Beschäftigte Kurzarbeitergeld – mehr als doppelt so viele als am Höhepunkt der weltweiten Rezession 2008 / 2009.

Ein Lichtblick stellt die Tatsache dar, dass die saisonübliche Belegung auf dem Arbeitsmarkt trotz Corona nicht ausgeblieben ist, denn von August auf September ist die Arbeitslosenzahl gesunken.

- Ungeachtet der Handelskonflikte, der Strafzölle und des Brexit konnte sich der hessische **Außenhandel** bis in den März 2020 hinein gut behaupten. Das 2. Quartal stand hingegen im Zeichen der Pandemie, die u.a. zu Grenzsicherungen führte. Die hessischen Importe gingen um 5,8 % auf 22,6 Mrd. Euro zurück. Die Exporte beliefen sich im gleichen Zeitraum auf 12,9 Mrd. Euro, womit die hessische Wirtschaft deutlich weniger Güter (-17,7 %) im Ausland absetzen konnte als noch vor Jahresfrist.

- Mit Ausnahme des Aprils (-6,4 %), in dem die verfügte Schließung zahlreicher Geschäfte im Non-food-Bereich auf den Einzelhandelsumsatz insgesamt durchgeschlagen ist, vermochte der hessische **Einzelhandel** bis jetzt in allen Monaten des Jahres 2020 einen höheren Umsatz als im Vorjahr zu erzielen. Für das 2. Quartal 2020 steht ein Umsatzplus von 0,8 % zu Buche, für den aktuellen Monat Juli

von 6,4 %. Hingegen lag die Zahl der Beschäftigten etwas niedriger (-1,0 %) als noch im 2. Quartal 2019.

- Das hessische **Gastgewerbe** (Gastronomie und Beherbergung) wurde ungleich stärker als der Einzelhandel von den Auswirkungen der Pandemie getroffen. So ging der Umsatz im April 2020 gegenüber dem Vorjahr um außerordentliche 76,9 % zurück. Zwar hat sich die Situation seitdem sukzessive verbessert, doch aus den Ergebnissen für das 2. Quartal insgesamt (-66,4 %) und für den aktuellen Berichtsmonat Juli (-40,0 %) geht klar hervor, dass das heimische Gastgewerbe bei weitem noch nicht wieder das Vorjahresniveau erreicht hat. Dieser Umsatzeinbruch hat zudem einen beträchtlichen Beschäftigungsrückgang bewirkt – 20,9 % weniger Frauen und Männer beschäftigte das Gastgewerbe im 2. Quartal 2020.
- Die Konjunktur im **Verarbeitenden Gewerbe** hatte bereits vor der Corona-Krise den Höhepunkt überschritten, sodass seit März 2020 die allgemein schwächere Industriekonjunktur und die spezifischen Folgen der Pandemie zusammentreffen. Insofern kann es nicht überraschen, dass der Umsatz in der hessischen Industrie im 2. Vierteljahr um kräftige 17,8 % und die Beschäftigung um 2,8 % zurückgegangen ist (jeweils gegenüber 2019). Zwar fiel der

Juli weniger negativ aus (-4,7 %), doch der Blick auf den Auftragseingang (2. Quartal 2020: -21,0 %, Juli 2020: -19,9 %) stimmt nur verhalten optimistisch, was die Entwicklung der Industrie in der kurzen Frist anbelangt.

- Das hessische **Bauhauptgewerbe** ist bereits seit Jahren ein Konjunkturmotor und musste – im Gegensatz etwa zur Industrie – selbst im April 2020 (+6,1 %) keinen Umsatzrückgang hinnehmen. Auch in den darauffolgenden Monaten konnte jeweils mehr Umsatz als 2019 erwirtschaftet werden (2. Quartal 2020: +8,5 %, Juli 2020: +6,8 %). Auch der Beschäftigungsstand im Bauhauptgewerbe fällt in Hessen höher aus als noch im 2. Quartal 2019 – und zwar um 3,6 % –, der Auftragseingang hingegen niedriger (-3,2 %).
- Der Anhang enthält Auszüge aus den Konjunkturberichten der Industrie- und Handelskammer Frankfurt am Main und der Arbeitsgemeinschaft der Hessischen Handwerkskammern, die auf der Basis von Befragungen ihrer jeweiligen Mitglieder die Auswirkungen der Corona-Pandemie aufzeigen.



## Beschäftigung und Arbeitsmarkt

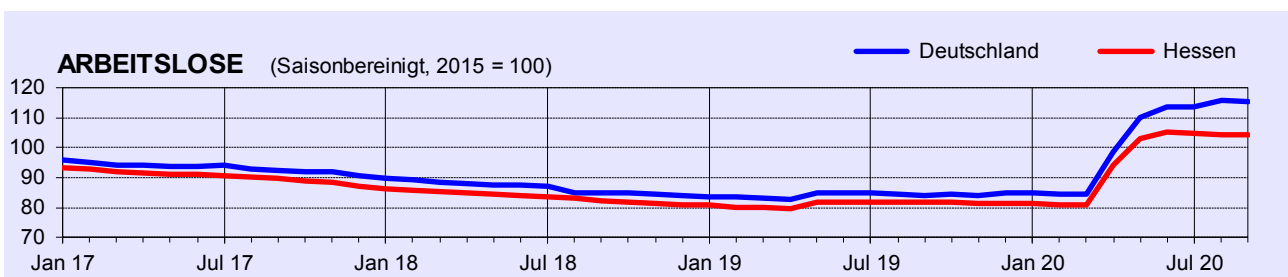
Im September 2020 betrug die Zahl der registrierten **Arbeitslosen** in Hessen 200.733 Personen. Damit wurden im Vergleich zum Vorjahr, d.h. zum September 2019, hessenweit fast 54.000(!) Arbeitslose mehr gezählt. Die saisonbereinigte Darstellung führt zu einer die sprunghafte Zunahme der Arbeitslosigkeit insbesondere in den Monaten April und Mai im Zuge der Corona-Krise deutlich vor Augen. Eine höhere Arbeitslosigkeit in einem September wurde in Hessen zuletzt während der weltweiten Rezession 2008 / 2009 verzeichnet, als im September 2019 204.761 Frauen und Männer arbeitslos waren. Zum anderen zeigt die Abbildung, dass der Anstieg auf Bundesebene noch ausgeprägter als in Hessen ist.

Die **Arbeitslosenquote** – definiert als registrierte Arbeitslose in Relation zu allen zivilen Erwerbspersonen – ist ebenfalls kräftig gestiegen. Sie fiel im September 2020 mit 5,8 % um 1,5 Prozentpunkte höher aus als im September des Vorjahres. Ungeachtet dessen ist die Arbeitslosenquote für Deutschland (6,2 %) und auch für Westdeutschland (5,9 %) nach wie vor etwas höher als in Hessen. An diesem positiven, bereits seit rund zehn Jahren geltenden Sachverhalt, vermochte auch die derzeitige Pandemie bislang nichts zu ändern.

Wie stellt sich die aktuelle Situation auf dem Arbeitsmarkt – gemessen an der Arbeitslosenquote – in den hessischen Kreisen und kreisfreien Städten dar? Zwar sind die Zeiten, in denen innerhalb Hessens ein ausgeprägtes Nord-Süd-Gefälle bei der

Arbeitslosigkeit bestand, lange vorbei. Dies bedeutet jedoch nicht, dass es keine regionalen Unterschiede mehr gibt. So reicht die Bandbreite im September 2020 von 3,5 % im Landkreis Fulda bis zu einer Quote von 10,8 % für die Stadt Offenbach. Gemeinsam ist allen hessischen Regionen, dass die Arbeitslosenquote im Vorjahresvergleich deutlich gestiegen ist, wobei das Ausmaß durchaus unterschiedlich ausfällt. Die stärkste Zunahme weist mit Frankfurt sozusagen der Nukleus des Rhein-Main-Gebiets auf, wo sich die Arbeitslosenquote binnen Jahresfrist um 2,7 Prozentpunkte erhöht hat, währenddessen im Landkreis Hersfeld-Rotenburg und im Vogelsbergkreis lediglich ein Plus um jeweils 0,6 Prozentpunkte verzeichnet wurde. Erfreulicherweise gilt für alle Kreise und kreisfreien Städte, dass die Arbeitslosenquote – wie für Hessen insgesamt – von August auf September 2020 wieder etwas gesunken ist. Die saisonübliche, leichte Belebung nach der ferienbedingten „Sommerflaute“ ist also auch in Zeiten von Covid-19 nicht ausgeblieben.

Angaben über die Zahl der Beschäftigten, für die die Unternehmen **Kurzarbeit** in Anspruch genommen haben („realisierte Kurzarbeit“), stehen erst mit einem zeitlichen Nachlauf von einem halben Jahr zur Verfügung. Die neuesten Angaben sind folglich die des März 2020, d.h. des Monats, in dem umfangreiche Maßnahmen zum Infektionsschutz („Lockdown“) ergriffen wurden. Im Zuge dessen ist die Zahl der Kurzarbeiterinnen und Kurzarbeiter förmlich explo-



**Arbeitslosenquoten in Hessen, Westdeutschland und Deutschland \***

	Sep 19	Okt 19	Nov 19	Dez 19	Jan 20	Feb 20	Mrz 20	Apr 20	Mai 20	Jun 20	Jul 20	Aug 20	Sep 20
Hessen	4,3	4,3	4,2	4,3	4,7	4,6	4,5	5,2	5,6	5,7	5,9	6,0	5,8
Westdeutschland	4,6	4,6	4,5	4,6	5,0	4,9	4,8	5,5	5,8	5,9	6,0	6,1	5,9
Deutschland	4,9	4,8	4,8	4,9	5,3	5,3	5,1	5,8	6,1	6,2	6,3	6,4	6,2

\* Arbeitslose bezogen auf alle zivilen Erwerbspersonen, Angaben in Prozent

diert: In Hessen bezogen 219.392 Beschäftigte Kurzarbeitergeld, bundesweit waren es mehr als 2,8 Mio. Personen. Zum Vergleich: Am Höhepunkt der weltweiten Wirtschafts- und Finanzkrise im Jahr 2009 waren es in Hessen „nur“ fast 100.000 Kurzarbeiterinnen und Kurzarbeiter, bundesweit belief sich deren Anzahl auf 1,5 Mio. Beschäftigte. Aufgrund der positiven Erfahrungen in der Rezession 2008 / 2009 wurde deshalb als eine der ersten Maßnahmen erneut der Zugang zum Kurzarbeitergeld erleichtert. Im weiteren Verlauf der Krise folgte u.a. eine Erhöhung des Kurzarbeitergeldes und schließlich wurden im September die zunächst bis Jahresende 2020 befristeten Sonderregelungen bis Ende 2021 verlängert.

Rund 90 % der kurzarbeitenden Beschäftigten in Hessen im März 2020 bezogen konjunkturelles Kurzarbeitergeld, Lohnersatzleistungen aus saisonalen Gründen („Schlechtwettergeld“, vor allem im Baugewerbe) spielte nur eine untergeordnete Rolle. Es kann nicht verwundern, dass Industriebeschäftigte den größten Anteil unter den Kurzarbeitern stellen – für weite Teile der Industrie sind deutliche Schwankungen im Auslastungsgrad nichts Neues, die Kurzarbeit deshalb ein bewährtes Arbeitsmarktinstrument in konjunkturell bedingt schwierigen Zeiten. Die zweitgrößte Gruppe sind Beschäftigte des Gastgewerbes, das aufgrund der vorübergehenden Schließung und einer geringen Nachfrage nach wie vor massiv unter den Auswirkungen der Pandemie leidet.

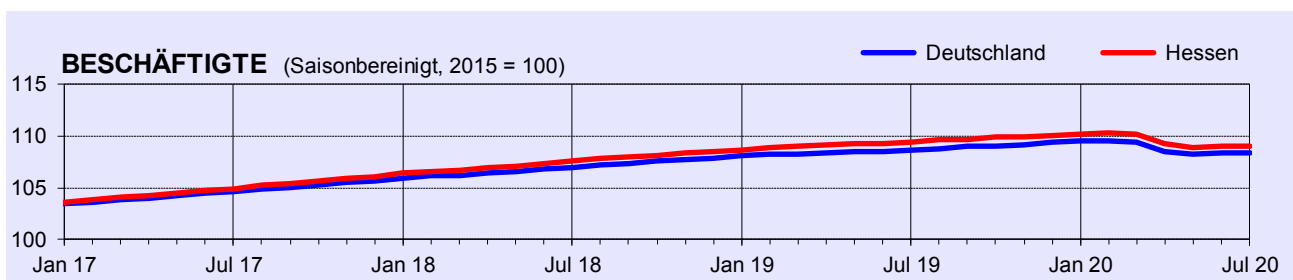
Hochrechnungen zur konjunkturellen Kurzarbeit in Hessen lassen darauf schließen, dass der Höhepunkt der Entwicklung – vorausgesetzt es kommt nicht erneut zu einem Lockdown – erst im Mai mit rund 515.000(!) Kurzarbeitern erreicht wurde. Für den Juni 2020 geht die Hochrechnung von einer

Kurzarbeiterzahl von knapp 455.000 aus.

Auch der Rückgang der **offenen Stellen** (gemeldete Arbeitsstellen) fügt sich in das Bild eines Arbeitsmarktes, der im Zeichen der Pandemie steht. So ist in Hessen die Zahl der offenen Stellen sukzessive von 49.745 im Februar 2020 auf 38.186 im Juli 2020 gesunken, bevor sie sich in den letzten beiden Monaten stabilisiert hat.<sup>1</sup> Die Wirtschaft agiert in puncto Stellenausschreibungen also merklich zurückhaltender als noch vor einigen Monaten. Nichtsdestotrotz werden auch in der aktuell schwierigen Wirtschaftslage – ausweislich der bei den hessischen Jobcentern und Arbeitsagenturen gemeldeten Stellen – noch Arbeitskräfte gesucht.

Neben Arbeitslosigkeit, Kurzarbeit und gemeldeten Arbeitsstellen ist die **Beschäftigung** ein weiterer wichtiger Indikator zur Beurteilung der Lage auf dem Arbeitsmarkt. Im Vergleich zu den Angaben zur Arbeitslosigkeit (September 2020) ist anzumerken, dass sich die aktuellen Daten zur sozialversicherungspflichtigen Beschäftigung auf den Monat Juli beziehen, d.h. noch in die Ferienzeit fallen. Die saisonbereinigte Darstellung visualisiert, dass der langjährige positive Trend nicht nur zum Erliegen gekommen ist, sondern die Beschäftigung von März auf April und nochmals von April auf Mai gesunken ist – in Hessen wie auf Bundesebene. Von einem kräftigem Beschäftigungsabbau kann jedoch keineswegs die Rede sein, zumal sich der Rückgang in den Monaten Juni und Juli nicht fortgesetzt hat. Die massive Inanspruchnahme der Kurzarbeit hilft zweifellos, die Auswirkungen der Corona-Krise auf die Beschäftigung abzufedern.

Hessen zählte im Juli 2020 knapp 2,62 Mio. sozialversicherungspflichtig Beschäftigte. Gemäß dieses hochgerechneten, d.h. vorläufigen Wertes nahm die



1) Angesichts des seit Mitte März stark gestiegenen Beratungsbedarfs von Arbeitgebern für Fragen des Kurzarbeitergeldes ist nicht auszuschließen, dass Stellenangebote weniger intensiv als üblich auf Aktualität geprüft wurden. Der Bestand an gemeldeten Stellen kann deshalb überhöht sein.

Beschäftigung gegenüber dem Vorjahr um 0,4 % ab – in gleicher Größenordnung wie im Bundesdurchschnitt bzw. in Westdeutschland (jeweils -0,3 %).

Die nach Wirtschaftsbereichen differenzierte Darstellung zeigt, dass sich der Beschäftigungsabbau im Wesentlichen auf drei Teile der hessischen Wirtschaft konzentriert – und zwar auf das Verarbeitende Gewerbe, das Gastgewerbe und die so genannten wirtschaftlichen Dienstleistungen:

Das mit großem Abstand höchste Beschäftigungsminus wird für das Gastgewerbe ausgewiesen, wo die Zahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten um 7,7 % zurückgegangen ist. Auch im Verarbeitenden Gewerbe, dem größten Wirtschaftsbereich in Hessen, hat die Beschäftigung deutlich um 3,3 % bzw. um 14.900 Personen abgenommen. Relativierend ist anzumerken, dass in der Industrie der Höhepunkt der Beschäftigungsentwicklung im laufenden Konjunkturzyklus bereits vor der Corona-Krise überschritten war.

Für das Segment der wirtschaftlichen Dienstleistungen steht ebenfalls eine überdurchschnittliche Abnahme der Beschäftigung gegenüber dem Vorjahr zu Buche – und zwar um 2,5 %. Zu diesem Bereich

der Wirtschaft gehören ganz überwiegend unternehmerorientierte Dienstleister – von denen bspw. die Messe-, Ausstellungs- und Kongressveranstalter besonders stark von der Krise betroffen sind. Den wirtschaftlichen Dienstleistungen ist auch die Arbeitnehmerüberlassung zugeordnet, obgleich Zeitarbeiterinnen und Zeitarbeiter in den unterschiedlichsten Bereichen der Wirtschaft tätig sind. Die Arbeitnehmerüberlassung zeichnet im Berichtszeitraum maßgeblich für den Arbeitsplatzabbau bei den wirtschaftlichen Dienstleistungen verantwortlich, denn im Juli 2020 waren rund 9.500 Beschäftigte weniger als im Vorjahr (-17,9 %) in der Leiharbeitsbranche angestellt.

Andere Bereiche der hessischen Wirtschaft haben hingegen im Vergleich zum Juli 2019 Beschäftigung aufgebaut. Die höchste Wachstumsrate (+2,9 %) weist mit der Informations- und Kommunikationsbranche ein ohnehin dynamisch wachsender Wirtschaftszweig auf, der zudem häufig als „Gewinnerbranche“ der Corona-Krise (Homeoffice, virtuelle Tagungen, Online-Besprechungen etc.) bezeichnet wird. In absoluten Zahlen gemessen erhöhte sich die Beschäftigung zwischen Juli 2019 und Juli 2020 im Gesundheits- und Sozialwesen (+7.600 Beschäftigte) am stärksten.

Veränderung der Beschäftigung im Juli 2020 gegenüber Juli 2019*														
	Insgesamt		Bergbau, Energie und Wasser, Entsorgung		Verarbeitendes Gewerbe		Baugewerbe		Handel; Instandsetzung und Reparatur von Kfz		Verkehr und Lagerei		Gastgewerbe	
	absolut	relativ	absolut	relativ	absolut	relativ	absolut	relativ	absolut	relativ	absolut	relativ	absolut	relativ
Hessen	-10,1	-0,4	1,2	2,8	-14,9	-3,3	2,7	2,0	-0,8	-0,2	2,8	1,5	-6,9	-7,7
Deutschland	-106,1	-0,3	25,7	4,6	-179,7	-2,6	31,1	1,6	5,6	0,1	8,6	0,5	-73,4	-6,6
Westdeutschland	-76,8	-0,3	23,7	5,6	-156,6	-2,6	32,1	2,1	7,2	0,2	9,0	0,6	-56,8	-6,6
	Information und Kommunikation		Finanz- und Versicherungsdienstleistungen		Wirtschaftliche Dienstleistungen		Öff. Verwaltung, Verteidigung, Sozialversicherung		Erziehung und Unterricht		Gesundheits- und Sozialwesen		sonstige Dienstleistungen, Private Haushalte	
	absolut	relativ	absolut	relativ	absolut	relativ	absolut	relativ	absolut	relativ	absolut	relativ	absolut	relativ
Hessen	3,0	2,9	1,6	1,1	-11,2	-2,5	3,5	2,4	1,9	1,9	7,6	2,2	-0,5	-0,6
Deutschland	31,8	2,8	-1,2	-0,1	-121,2	-2,5	45,1	2,4	29,2	2,3	99,4	2,0	-5,9	-0,5
Westdeutschland	24,0	2,6	-4,0	-0,5	-96,5	-2,4	38,9	2,7	20,7	2,1	82,1	2,1	-3,8	-0,4

\* Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte, absolute Angaben in 1.000, relative Angaben in Prozent

## Außenhandel, Einzelhandel und Gastgewerbe

Der hessische Außenhandel bzw. die hessische exportierende Wirtschaft behauptet sich bereits seit mehreren Jahren in einem schwierigen internationalen Umfeld (Strafzölle, Handelskonflikte, Hin und her um den Brexit). Mit der Ausbreitung des neuartigen Corona-Virus sind im März und April Grenzsicherungen, Produktionseinstellungen, weltweit kräftige Nachfragerückgänge und die Unterbrechung von (internationalen) Lieferketten hinzugetreten. Obgleich im Laufe des Sommers zahlreiche der Maßnahmen zum Infektionsschutz wieder gelockert wurden, bleibt vor allem die Unsicherheit über die weitere Entwicklung im Inland wie auch bei den zahlreichen hessischen Handelspartnern bestehen. Wie hat sich der hessische Außenhandel unter diesen Ausnahmebedingungen entwickelt?

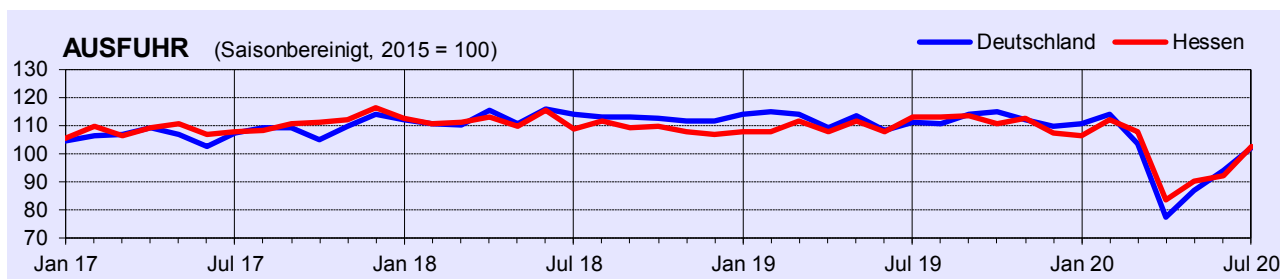
Zunächst zur **Ausfuhr**<sup>1</sup>: Hessen führte im 2. Quartal 2020 Güter für insgesamt 12,9 Mrd. Euro aus – darunter allein chemische und pharmazeutische Erzeugnisse im Wert von 4,5 Mrd. Euro. Die Ausfuhr der hessischen Wirtschaft verfehlte damit erheblich – und zwar um 17,7 % bzw. um 2,8 Mrd. Euro – das Vorjahresergebnis, die Ausfuhr Deutschlands insgesamt ging sogar noch stärker zurück (-23,7 %). Die Exporte, die aufgrund der schwächeren Industriekonjunktur etwa seit Mitte 2018 leicht abwärts gerichtet waren, sind im April infolge der Pandemie regelrecht eingebrochen, wie die saisonbereinigte Darstellung vor Augen führt. Exporteinbußen in dieser Dimension wurden letztmalig vor über zehn Jahren verzeichnet.

Die hessischen Exporte in die EU27 nahmen überdurchschnittlich stark um 24,3 % ab, die gen Amerika gingen um 16,9 % zurück. Auch das Geschäft

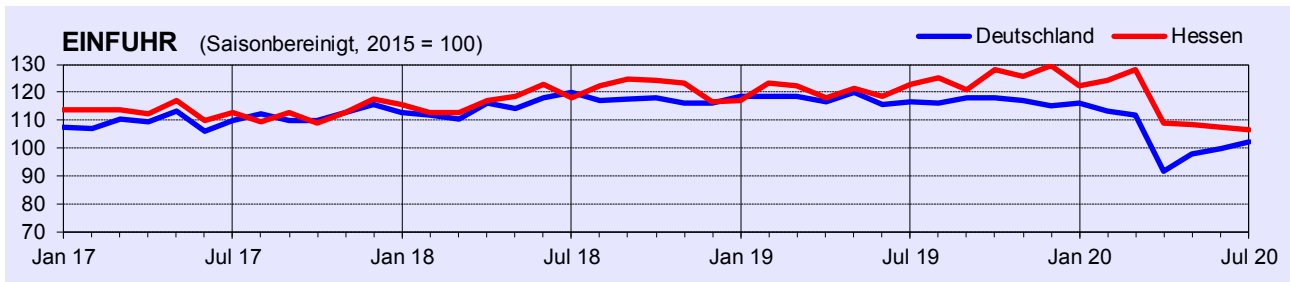
mit Asien ist durch die Pandemie belastet, wobei der Exportminus im 2. Quartal 2020 mit 3,0 % vergleichsweise gering war. Der Blick auf die drei wichtigsten Exportdestinationen der hessischen Wirtschaft (gemäß der Jahresausfuhr 2019) zeigt, dass in den USA, dem mit Abstand wichtigsten Markt, 13,1 % weniger Erzeugnisse „Made in Hessen“ abgesetzt werden konnten. Nach Frankreich wurde sogar 30,1 % weniger exportiert. Auch für die meisten anderen europäischen Länder fällt das Minus überdurchschnittlich hoch aus. Im Hinblick auf die VR China, der Nummer drei unter den TOP3, fand der pandemiebedingte Exportrückgang schon Anfang des Jahres 2020 statt. Nach zum Teil drastischen Maßnahmen zur Eindämmung des Virus begann sich die chinesische Wirtschaft bereits zu erholen, während Europa erst sukzessive von der Pandemie erfasst wurde. Somit vermochte Hessen im 2. Quartal 2020 sogar um 8,1 % mehr in die VR China zu exportieren als noch im Vorjahr.

Zwar präsentiert sich am aktuellen Rand (Juli 2020) die Lage wieder eindeutig freundlicher, doch der Vorjahresvergleich (-9,2 %) macht deutlich, dass das Vorkrisenniveau noch nicht wieder erreicht ist.

Nicht nur die Ausfuhr, sondern auch die hessische **Einfuhr** ist im Zuge der Auswirkungen der Corona-Pandemie deutlich zurückgegangen (vgl. die saisonbereinigte Darstellung). Da jedoch die vorausgegangene Importentwicklung in Hessen dynamischer als bundesweit war, fällt der Vorjahresvergleich – 2. Quartal 2020 gegenüber 2. Quartal 2019 – für Hessen (-5,8 %) schmeichelhafter aus als für den Bund (-17,9 %). In absoluten Werten gemessen entspricht dies einer Abnahme der hessischen Importe

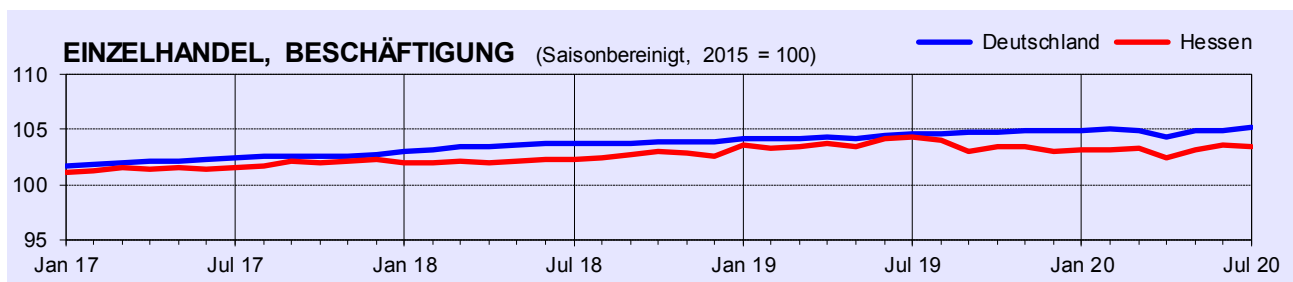
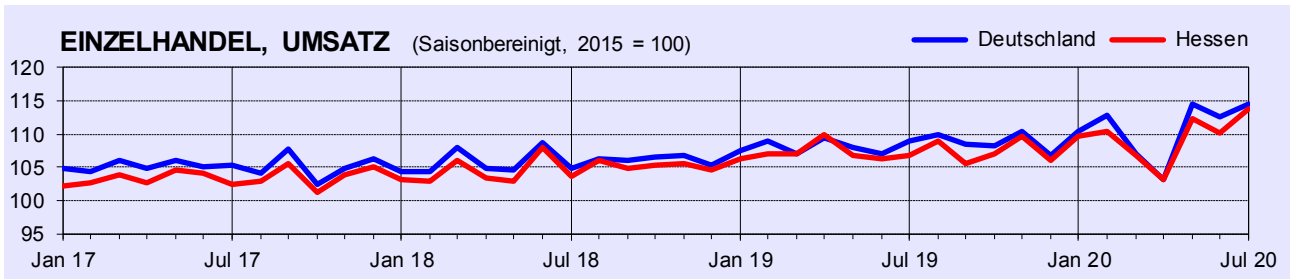


1) Zu beachten ist, dass sich die Daten auf den Außenhandel mit Waren beschränken (müssen), da es zum Dienstleistungsaußenhandel auf Bundesländerebene keine Angaben gibt. Aufgrund der unterschiedlichen Abgrenzungen von Export (Spezialhandel) und Import (Generalhandel) auf Bundesländerebene ist eine Saldierung, d.h. die Bildung eines „hessischen Außenhandelssaldos“, nicht statthaft.



um 1,4 Mrd. Euro auf 22,6 Mrd. Euro. Die wichtigsten hessischen Importgüter des 2. Quartals 2020 waren elektrische und elektronische Erzeugnisse im Wert von insgesamt 5,2 Mrd. Euro – darunter sicherlich so manche Lieferung, um die aufgrund des Homeoffice-Booms erhöhte Nachfrage nach IKT-Produkten bedienen zu können. Grundsätzlich ist zu beachten, dass die von Hessen importierten Güter keineswegs alle in Hessen verbleiben, sondern zum Teil weitergeleitet werden. Dies trifft vor allem für auf dem Flughafen Frankfurt ankommende Luftfracht zu.

Nicht nur für den Export, sondern auch für die Importseite gilt, dass Europa überdurchschnittlich stark betroffen ist. So führte die hessische Wirtschaft im 2. Quartal 2020 16,7 % weniger Güter aus der EU27 ein, während die Importe aus Asien sogar höher waren als im Vorjahr – wenn auch nur geringfügig um 1,9 %. Hierfür zeichnet wesentlich die VR China verantwortlich, woher Hessen gegen den Trend deutlich mehr Waren (+27,6 % bzw. +650 Mio. Euro) importierte. Dies dürften nicht nur Schutzmasken gewesen sein, sondern auch andere Güter, bei denen die chinesische Wirtschaft (bereits wieder) lieferfähig war.



Aufgrund der Rolle des **Einzelhandels** als Mittler zwischen Hersteller und Endverbraucher steht die Konjunktur in diesem Bereich in besonderem Maße für den Konsum der Privaten Haushalte, d.h. sozusagen für die „KaufFreude“ der Bevölkerung. Das unmittelbare Einkaufserlebnis dürfte durch die Maskenpflicht vermutlich etwas weniger Freude bereiten. Doch auch die Auswirkungen der Corona-Krise auf den **Umsatz** des Einzelhandels insgesamt halten sich in Grenzen, wie aus der saisonbereinigten Darstellung hervorgeht. Diese weist zwar einen deutlichen Rückgang des Umsatzes im März / April

aus, doch schon im Mai wurde wieder mehr Umsatz als 2019 erlöst.

Damit erwirtschaftete der Einzelhandel im 2. Quartal 2020 real, d.h. unter Ausschaltung der Preiseffekte, einen um 0,8 % (Hessen) bzw. 1,7 % (Deutschland) höheren Umsatz als vor Jahresfrist. Und auch am aktuellen Rand (Juli 2020) liegt der Umsatz des hessischen Einzelhandels über dem Vorjahr – und zwar um 6,4 %. Zu beachten ist, dass der Einzelhandel nicht nur den stationären Einzelhandel, sondern auch den Versand- bzw. Interneteinzelhandel



umfasst. Aufgrund der gut zweiwöchigen Schließung zahlreicher Einzelhandelsgeschäfte des Nonfood-Segments in Verbindung mit der Besorgnis, beim Einkauf in Ladengeschäften möglicherweise infiziert zu werden, ist es zu einer Verlagerung von Umsatz in Richtung Versand- bzw. Interneteinzelhandel gekommen. Dieser ohnehin dynamisch wachsende Bereich konnte in den letzten Monaten noch stärker zulegen. Den moderaten Umsatzveränderungen des Einzelhandels insgesamt während der Corona-Krise liegen damit ausgesprochen heterogene Entwicklungen in einzelnen Teilen der Branche zugrunde.

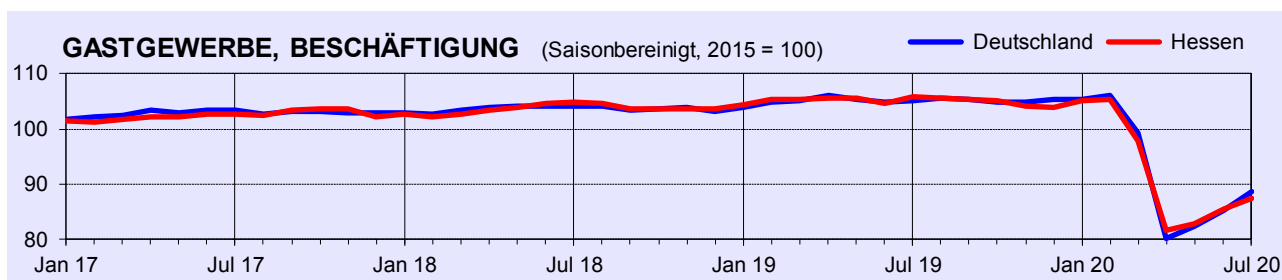
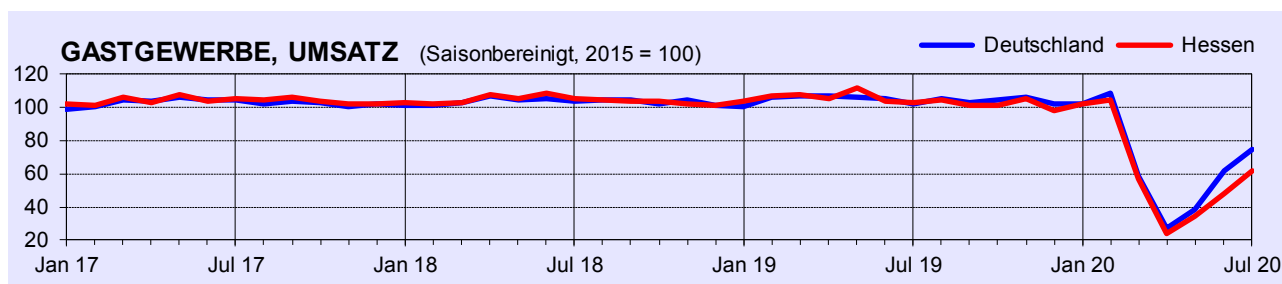
Wie hat sich die **Beschäftigung** im **Einzelhandel** in der jüngeren Vergangenheit entwickelt? Der mehrjährige Aufwärtstrend ist bereits Mitte letzten Jahres zum Erliegen gekommen, wie aus dem saisonbereinigten Verlauf hervorgeht. Seitdem tendiert die Beschäftigung im hessischen Einzelhandel etwas schwächer, was durch das Ergebnis für das 2. Vierteljahr 2020 (-1,0 % gegenüber dem Vorjahr) unterstrichen wird (Bund:  $\pm 0,0$  %).

Das **Gastgewerbe** ist ungleich stärker als der Einzelhandel von der Corona-Pandemie betroffen: Ausbleibende Gäste aus dem In- und Ausland und die Vielzahl der gänzlich abgesagten oder nur mit einer deutlich geringeren Teilnehmerzahl durchgeführten Veranstaltungen machen der Gastronomie und dem Beherbergungsgewerbe – der kleinere der beiden Teilbereiche des Gastgewerbes – schwer zu schaffen. Private (z.B. Urlaub und Restaurantbesuch) wie auch dienstlich veranlasste Aktivitäten (Geschäfts-

reise, Kongressteilnahme) finden nur eingeschränkt statt.

Die Folgen für das heimische Gastgewerbe führt die Entwicklung des saisonbereinigten **Umsatzes** drastisch vor Augen: Der Umsatz ist in den Monaten März und April 2020 regelrecht abgestürzt. Im April wurde in der Branche in Hessen wie auf Bundesebene nur noch ein Viertel des Vorjahresumsatzes erzielt. Zwar hat sich die wirtschaftliche Lage des Gastgewerbes seitdem wieder verbessert – nichtsdestotrotz steht für das hessische Gastgewerbe im 2. Quartal ein Umsatzminus von 66,4 % (Deutschland: -59,5 %) zu Buche. Die weitere Belebung im Sommermonat Juli sollte nicht darüber hinwegtäuschen, dass auch im Juli der Umsatz im Gastgewerbe noch um 40,0 % (Hessen) bzw. 26,8 % (Deutschland) unter dem Vorjahr lag. Und die Unsicherheit für die Branche ist weiterhin groß, wie z.B. die Diskussionen um Beherbergungsverbote zeigen.

In Anbetracht des Umsatzeinbruchs im **Gastgewerbe** kann es nicht überraschen, dass – trotz stützender Maßnahmen z.B. in Form von Kurzarbeitergeld – sich auch die **Beschäftigung** deutlich reduziert hat (vgl. die saisonbereinigte Darstellung). Ein mehrere Jahre lang andauernder leichter Aufwärtstrend hat damit ein abruptes Ende gefunden. So zählte das Gastgewerbe im 2. Quartal 2020 aufgrund der Pandemiefolgen 20,9 % (Deutschland: -21,8 %) weniger Beschäftigte als noch im 2. Quartal 2019. Vom Personalabbau waren Teilzeitkräfte (-26,3 %) klar stärker betroffen als Vollzeitbeschäftigte (-7,9 %).



## Verarbeitendes Gewerbe

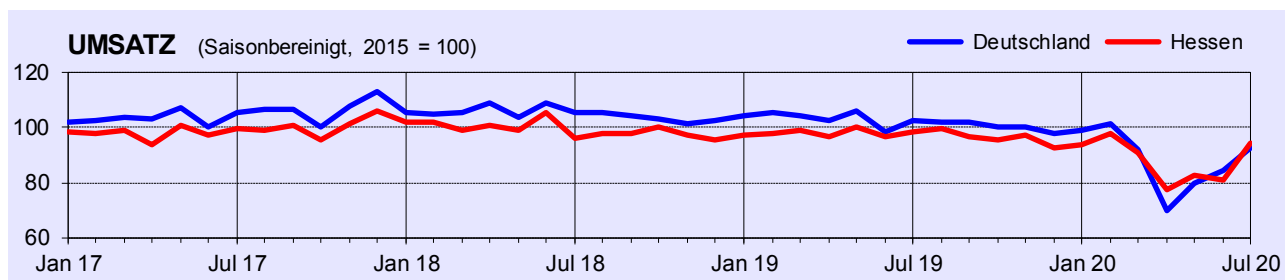
Die Konjunktur im Verarbeitenden Gewerbe schwächt sich bereits seit rund zwei Jahren, d.h. lange bevor Covid-19 ein Thema war. Dies geht aus der saisonbereinigten Darstellung des **Umsatzes** hervor, denn der Trend ist etwa seit der Mitte des Jahres 2018 leicht abwärts gerichtet. Obgleich bisweilen von einer Rezession in der Industrie gesprochen wurde, konnte bis zum Februar dieses Jahres von einem kräftigen Umsatzrückgang oder gar einem Umsatzeinbruch nicht die Rede sein. Im Laufe des März wurde jedoch auch die heimische Industrie zunehmend von den Folgen der Ausbreitung des neuartigen Corona-Virus erfasst: Unterbrechung von Lieferketten, Teile der Belegschaft in Quarantäne oder erkrankt, Produktionseinschränkungen durch Hygiene- und Abstandsregeln, Nachfrageausfälle usw. – bis hin zu Produktionsstopps (in Hessen u.a. in den Automobilwerken von Opel, Mercedes und VW).

Infolgedessen ist der Umsatz in der hessischen Industrie und auch bundesweit im März und April deutlich zurückgegangen. Im Mai und Juni hat sich der Umsatz stabilisiert und anschließend ein Aufholprozess eingesetzt, sodass sich der Industrieumsatz mittlerweile wieder freundlicher präsentiert. Das – in der Gesamtschau der letzten Jahre betrachtet zudem relativ niedrige – Niveau von Anfang 2020 ist allerdings noch nicht wieder erreicht.

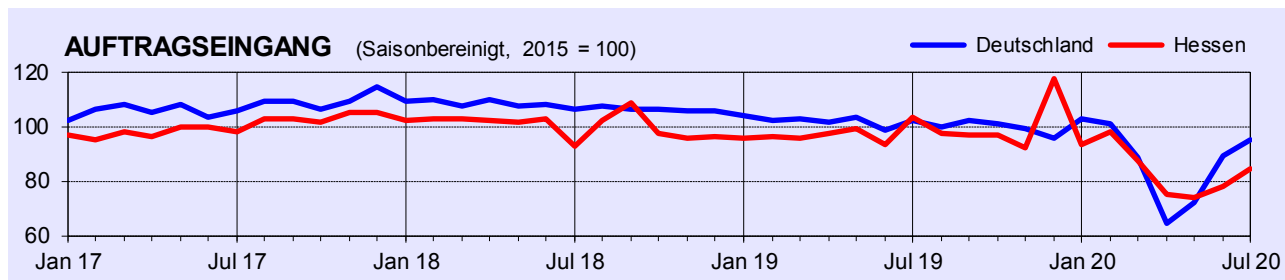
In Zahlen ausgedrückt ging der reale, d.h. preisbereinigte Umsatz der hessischen Industrie im 2. Vierteljahr 2020 um 17,8 % (Juli: -4,7 %) gegenüber dem Vorjahr zurück, auf Bundesebene sogar um 23,3 % (Juli: -9,5 %). Die nach Hauptgruppen differenzierte Betrachtung der hessischen Industrie zeigt über-

durchschnittlich hohe Umsatzeinbußen bei den Herstellern von Investitionsgütern (-27,1 %), zu denen u.a. der Maschinenbau und die Automobilindustrie zählen. Bei den Vorleistungsgüterproduzenten (z.B. weite Teile der Metallindustrie) gab der Umsatz um 17,7 % nach. Bei den Verbrauchsgüterherstellern hält sich der Umsatzrückgang mit 1,8 % hingegen in engen Grenzen. Dies ist auf die gute Umsatzentwicklung in der Pharmaindustrie (+5,7 %) zurückzuführen, die sich einmal mehr als stabilisierender Faktor erweist. Und die sicherlich – wie auch z.B. die Chemische Industrie und die Medizintechnik – Produkte in ihrem Portfolio hat, die in der Krise verstärkt nachgefragt werden. Sozusagen den Gegenpol stellt die Herstellung von Kraftwagen und Kraftwagenteilen dar, wo im 2. Vierteljahr 2020 sowohl in Hessen als auch bundesweit nur noch rund die Hälfte des Vorjahresumsatzes erwirtschaftet werden konnte.

Der **Auftragseingang**, der den Wert der vom Betrieb fest akzeptierten Aufträge angibt, steht sozusagen für die Umsätze von morgen. Allerdings kann es in unsicheren Zeiten wie diesen – Kommt ein zweiter „Lockdown“? Was ist eigentlich mit dem Brexit? Welche Konsequenzen haben die Wahlen in den USA? – durchaus vorkommen, dass bereits erteilte Aufträge wieder storniert werden. Die saisonbereinigte Darstellung des Auftragseingangs in der Industrie zeigt ein ähnliches Bild<sup>1</sup> wie das des Umsatzes: Der Auftragseingang ist zunächst stark zurückgegangen und am aktuellen Rand aufwärts gerichtet – ohne jedoch das Ausgangsniveau wieder erlangt zu haben.



1) Bei den Auftragsspitzen in der hessischen Industrie – zuletzt im Dezember 2019 – handelt es sich um ausgesprochen hohe Auftragseingänge im so genannten sonstigen Fahrzeugbau, wozu Luft- und Raumfahrzeuge, Schienenfahrzeuge und militärische Kampffahrzeuge zählen. Eine zeitnahe Wirkung auf die Konjunktur geht von diesen nicht aus, da die Abarbeitung dieser Aufträge in der Regel über einen Zeitraum von mehreren Jahren erfolgt.



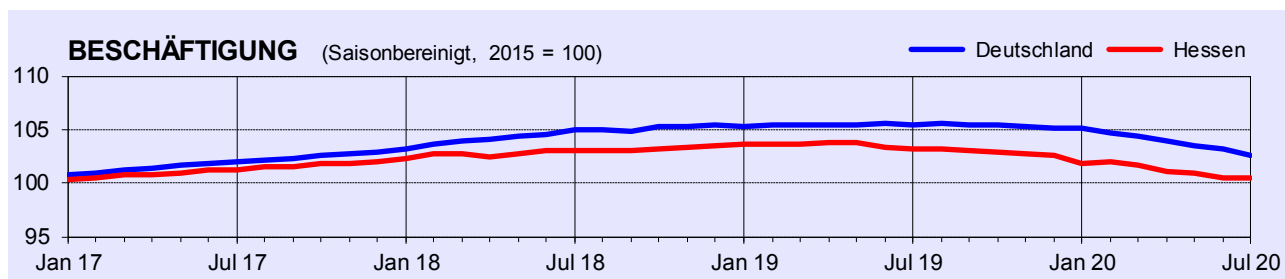
Im 2. Quartal 2020 lag der Auftragseingang in der hessischen Industrie um 21,0 % (Juli: -19,9 %) unter dem Vorjahresniveau, in der Industrie bundesweit um 25,4 % (2. Quartal) bzw. um 6,8 % (Juli). Im Einklang mit der weltweiten Ausbreitung des Virus gingen aus dem Inland (-22,6 %) wie auch aus dem Ausland (-20,0 %) weniger Bestellungen für die hessische Industrie ein. Wie beim Umsatz, so ist auch hinsichtlich des Auftragseingangs das Investitionsgütersegment am stärksten betroffen (-31,1 %). In allen großen hessischen Industriebranchen ging der Auftragseingang zurück, wobei die Bandbreite von der Herstellung von Kraftwagen und Kraftwagenteilen (-50,5 %) bis hin zur Pharmazeutischen Industrie (-2,8 %) reicht.

Zwar wird so manches hessische Industrieunternehmen noch über ein gewisses „Auftragspolster“ verfügen, um fehlende Neuaufträge abfedern zu können. Dies geht jedoch naturgemäß nur in einem begrenzten Zeitraum – zumal sich die Industriekonjunktur bereits vor der Corona-Krise recht kraftlos präsentierte.

Die Entwicklung der saisonbereinigten **Beschäftigung** in den letzten gut drei Jahren zeigt anschaulich, dass der Beschäftigungsabbau bereits vor der

Corona-Krise – in Hessen etwas früher als im Bund – eingesetzt hat. Dem ist eine mehrjährige Phase vorausgegangen, in der in beachtlichem Ausmaße Industriearbeitsplätze geschaffen wurden. Erfreulicherweise hat ungeachtet des massiven Umsatzrückgangs der Stellenabbau nicht annähernd die Dimensionen wie etwa im Gastgewerbe. Zahlreiche Beschäftigte der Industrie befinden sich allerdings in Kurzarbeit – ein in diesem Teil der Wirtschaft seit langem bewährtes Instrument zur Überbrückung von konjunkturellen Schwächephasen.

Im 2. Quartal 2020 waren in der heimischen Industrie 2,8 % weniger Beschäftigte tätig als noch vor Jahresfrist, auf Bundesebene ging die Beschäftigung in vergleichbarer Größenordnung (-2,1 %) zurück. Für Juli 2020 lauten die Werte -2,6 % (Hessen) bzw. -2,9 % (Bund). Im Einklang mit der ausgesprochen unbefriedigenden Umsatzentwicklung bei den Investitionsgüterproduzenten wird dort der größte Beschäftigungsrückgang (-4,0 %) ausgewiesen. Der Blick auf die großen hessischen Industriebranchen zeigt, dass in fast allen der Beschäftigungsstand geringer ist als noch im 2. Quartal 2019. Dies trifft insbesondere für die Herstellung von Metallzeugnissen (-7,3 %) zu. Die einzige Ausnahme stellt die Pharmazeutische Industrie (+2,6 %) dar.



## Bauhauptgewerbe

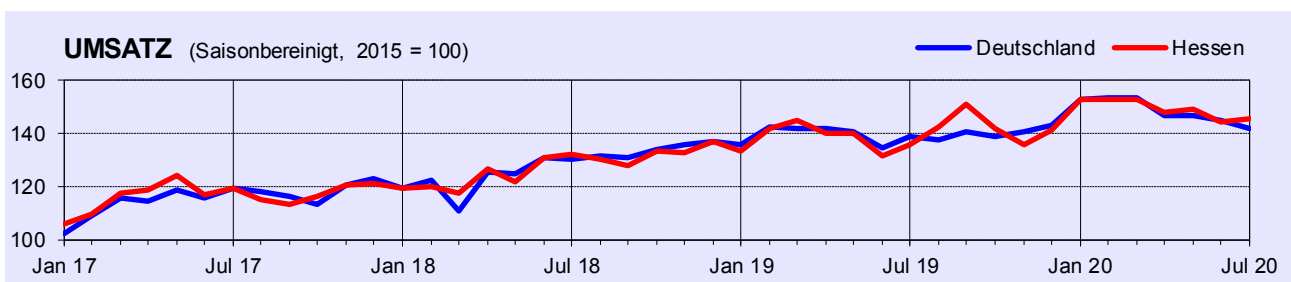
Bereits seit gut zwei Jahren läuft der Konjunkturmotor im Bauhauptgewerbe rund, die Branche ist eine wichtige Stütze der wirtschaftlichen Entwicklung – in Hessen wie auch im Bund. Obgleich sich der bau-gewerbliche **Umsatz** ausweislich der saisonbereinigten Darstellung in den letzten Monaten etwas weniger dynamisch präsentiert, lag der Umsatz in der Branche bislang in jedem Monat des Jahres 2020 über dem jeweiligen Vorjahreswert. Selbst im April, in dem viele Bereiche der hessischen Wirtschaft durch die Ausbreitung des Virus und die Maßnahmen zum Infektionsschutz massiv getroffen wurden, konnte das Bauhauptgewerbe seinen Umsatz um 6,1 % steigern. Im 2. Quartal 2020 wird für Hessen ein um 8,5 % (Deutschland: +5,1 %) höherer bau-gewerblicher Umsatz ausgewiesen, für den Monat Juli steht ein Umsatzplus von 6,8 % (Bund: -0,5 %) zu Buche. Erste Ergebnisse (1. Halbjahr 2020) zum hessischen Wirtschaftswachstum im laufenden Jahr<sup>1</sup> unterstreichen die insgesamt gesehen positive, wenn auch sicherlich von der Pandemie nicht unbelastete Entwicklung (z.B. Baustellenbetrieb unter Abstands- und Hygieneregeln) der Bauwirtschaft.

Was lässt der Blick auf den vorlaufenden Konjunkturindikator der **Baugenehmigungen** – denn bevor gebaut wird, muss zumeist eine Genehmigung eingeholt werden – erwarten? Zunächst seien die Baugenehmigungen (gemessen am Rauminhalt für Neubaumaßnahmen) im Nichtwohnungsbau (Büro-, Fabrik-, Lagergebäude etc.) betrachtet. Im 2. Vierteljahr 2020 wurden in diesem Segment in Hessen geringfügig weniger (-2,0 %, Bund: +18,2 %) Genehmigungen erteilt. Angesichts der kräftigen Zunahme vor allem im 2. Halbjahr 2019 (+47,5 %) kann hier wohl von einer gewissen Normalisierung gesprochen werden. Die Baugenehmigungen im hessischen

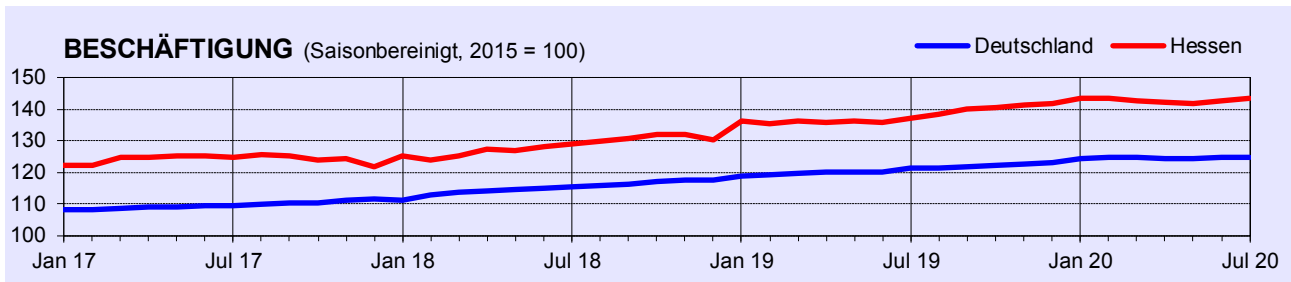
Wohnungsbausegment fielen um 10,4 % (Deutschland: +5,9 %) höher aus als im Vorjahr. Damit liegen die erteilten Genehmigungen bereits das vierte Quartal in Folge über dem jeweiligen Wert des Vorjahres.

Ganz besonders in der aktuellen, von den negativen Auswirkungen der Pandemie geprägten Wirtschaftslage, bleibt allerdings abzuwarten, inwieweit die bereits genehmigten Bauvorhaben letztlich auch realisiert werden. Insbesondere im Nichtwohnungsbau könnte so manches geplante Erweiterungsprojekt angesichts der Verunsicherung vorübergehend in der sprichwörtlichen Schublade verschwinden. Der Wohnungsbau zeichnet sich durch eine geringere Konjunkturreagibilität aus. Auch der bestehende Bedarf an bezahlbarem Wohnraum vornehmlich in den Ballungsgebieten, die nach wie vor günstigen Zinsen und das Fehlen attraktiver Anlagemöglichkeiten sprechen dafür, dass der Wohnungsbau weiterhin eine treibende Kraft für den Bau bleibt.

Zumindest in der kurzen Frist wird der Bauwirtschaft – ungeachtet der Corona-Pandemie – die Arbeit nicht ausgehen, denn die Auftragsbücher der Bauunternehmen sind noch gut gefüllt. Im 2. Quartal 2020 fiel der **Auftragseingang** des hessischen Bauhauptgewerbes allerdings um 3,2 % geringer aus als noch ein Jahr zuvor. Auch auf Bundesebene blieb (-1,2 %) der Auftragseingang etwas unter dem Vorjahresniveau zurück. Von einem „Corona-Effekt“ wie in der Industrie oder im Gastgewerbe kann jedoch nicht die Rede sein: Im April gingen im hessischen Bauhauptgewerbe sogar deutlich mehr Aufträge ein als vor Jahresfrist (+23,2 %), was auch für den Juli (+24,0 %) gilt.



1) Vgl. hierzu ausführlicher S. 15.



Aufgrund der guten Baukonjunktur wurde in den letzten Jahren die Zahl der **Beschäftigten** im Bauhauptgewerbe in beachtlichem Ausmaß aufgestockt, wie die saisonbereinigte Abbildung veranschaulicht. Und dies, obwohl der Fachkräftemangel in der Baubranche ein wichtiges Thema ist – so manche zu besetzende Stelle dürfte offengeblieben sein. Für das 2. Quartal 2020 wird für das Bauhauptgewerbe in Hessen ein Beschäftigungsplus von 3,6 % (Juli: +3,7 %), für die Branche bundesweit von 3,5 % (Juli: +2,7 %) gegenüber dem Vorjahr ausgewiesen.

## Indikatoren im Detail

Beschäftigung und Arbeitsmarkt									
Indikatoren (Ursprungswerte, Veränderung gegenüber dem Vorjahreszeitraum in %)	Quartal				Halbjahr		Jahr		
	4/19	1/20	2/20	3/20	2/19	1/20	2018	2019	
<b>Sozialversicherungspflichtige Beschäftigung</b>									
Insgesamt	H	1,5	1,3	-0,1	.	1,6	0,6	2,5	1,8
	D	1,4	1,2	-0,1	.	1,5	0,6	2,3	1,7
	WD	1,5	1,3	-0,0	.	1,5	0,6	2,3	1,7
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	H	1,8	2,7	1,5	.	1,8	2,0	0,3	1,3
	D	0,7	1,4	0,6	.	0,7	1,0	1,3	0,9
	WD	2,1	2,9	2,1	.	2,1	2,5	2,6	2,2
Bergbau, Energie u. Wasser, Entsorgung	H	1,3	2,7	3,0	.	1,4	2,8	2,5	1,8
	D	1,8	6,3	4,7	.	1,7	5,5	1,6	1,7
	WD	2,0	6,2	5,6	.	1,9	5,9	1,7	1,9
Verarbeitendes Gewerbe	H	-0,7	-1,8	-2,9	.	-0,3	-2,3	3,0	0,8
	D	-0,1	-1,0	-1,9	.	0,2	-1,5	2,1	0,9
	WD	0,0	-0,9	-1,9	.	0,3	-1,4	2,2	1,0
Baugewerbe	H	3,0	2,9	1,6	.	3,1	2,2	3,9	3,5
	D	2,2	2,6	1,4	.	2,4	2,0	3,0	2,8
	WD	2,6	2,9	1,9	.	2,7	2,4	3,2	3,1
Handel, Instandsetzung u. Rep. v. Kfz	H	0,7	0,7	-0,2	.	0,8	0,3	1,6	1,2
	D	1,0	1,1	0,2	.	0,9	0,6	1,5	1,1
	WD	1,1	1,2	0,4	.	1,1	0,8	1,6	1,2
Verkehr und Lagerei	H	2,0	3,0	1,7	.	1,7	2,3	5,7	2,0
	D	2,0	1,8	0,6	.	2,2	1,2	4,4	2,6
	WD	2,3	2,0	0,7	.	2,5	1,4	4,7	3,0
Gastgewerbe	H	2,3	0,9	-6,9	.	2,3	-3,1	3,0	2,5
	D	2,3	1,5	-7,1	.	2,3	-2,9	2,2	2,3
	WD	2,3	1,4	-7,0	.	2,4	-2,9	2,3	2,4
Information und Kommunikation	H	4,3	3,8	2,7	.	4,2	3,3	4,9	4,3
	D	5,0	4,6	3,1	.	5,1	3,9	5,1	5,3
	WD	4,6	4,3	2,9	.	4,8	3,6	4,5	4,9
Finanz- und Versicherungsdienstleistungen	H	1,6	1,4	1,2	.	1,5	1,3	-0,0	1,3
	D	0,2	0,3	0,1	.	0,0	0,2	-1,0	-0,3
	WD	-0,0	0,0	-0,2	.	-0,1	-0,1	-1,1	-0,4
Wirtschaftliche Dienstleistungen	H	1,3	0,8	-1,8	.	1,1	-0,5	1,7	0,8
	D	0,6	0,2	-2,1	.	0,5	-0,9	2,3	0,7
	WD	0,4	0,1	-2,0	.	0,4	-1,0	2,4	0,6
Öff. Verwaltung, Verteidigung, Sozialversich.	H	2,9	3,0	2,6	.	3,3	2,8	2,5	3,4
	D	2,3	2,6	2,4	.	2,3	2,5	1,9	2,1
	WD	2,8	2,9	2,7	.	2,8	2,8	2,1	2,6
Erziehung und Unterricht	H	4,3	3,9	2,5	.	4,4	3,2	2,5	3,8
	D	2,5	2,5	2,1	.	2,5	2,3	2,5	2,5
	WD	2,9	2,6	2,0	.	2,9	2,3	2,6	2,8
Gesundheits- und Sozialwesen	H	2,6	2,8	2,3	.	2,5	2,5	2,0	2,4
	D	2,6	2,7	2,1	.	2,6	2,4	2,6	2,5
	WD	2,8	2,8	2,2	.	2,7	2,5	2,6	2,7
sonst. Dienstleistungen, Private Haushalte	H	1,3	1,5	-0,3	.	1,4	0,6	1,5	1,7
	D	1,7	1,9	-0,3	.	1,8	0,8	1,1	1,6
	WD	1,8	1,9	-0,2	.	1,8	0,8	1,0	1,7
<b>Arbeitsmarkt</b>									
Arbeitslose	H	0,1	1,4	27,3	35,6	-0,6	14,1	-7,2	-2,9
	D	0,2	1,1	24,4	27,6	-0,7	12,4	-7,6	-3,1
	WD	1,6	2,9	25,9	29,0	0,7	14,1	-7,2	-2,0
Gemeldete Arbeitsstellen	H	-5,8	-9,7	-26,5	-31,5	-4,8	-18,2	6,5	-1,9
	D	-9,3	-12,4	-25,3	-26,6	-6,7	-18,9	9,0	-2,8
	WD	-10,8	-13,6	-27,4	-28,8	-7,9	-20,6	9,4	-3,5
Kurzarbeiter	H	177,1	345,9	.	.	228,2	262,0	20,8	22,7
	D	83,3	539,6	.	.	84,6	404,5	3,6	-0,5
	WD	98,4	563,7	.	.	97,8	419,5	2,6	3,9



Verarbeitendes Gewerbe									
Indikatoren (Ursprungswerte, Veränderung gegenüber dem Vorjahreszeitraum in %)		Quartal				Halbjahr		Jahr	
		3/19	4/19	1/20	2/20	2/19	1/20	2018	2019
<b>Umsatz<sup>1</sup></b>	H	1,9	-2,7	-2,8	-17,8	-0,4	-10,3	0,2	-1,5
	D	-0,7	-2,8	-5,2	-23,3	-1,8	-14,3	0,4	-1,9
Vorleistungsgüterproduzenten	H	-0,2	-3,5	-4,2	-17,7	-1,8	-10,8	1,5	-1,5
	D	-3,8	-5,2	-3,2	-17,3	-4,5	-10,2	0,6	-4,2
Investitionsgüterproduzenten	H	1,2	-4,7	-6,4	-27,1	-1,9	-16,9	-3,1	-3,9
	D	2,5	-2,4	-9,3	-33,6	-0,0	-21,6	-0,1	-0,0
Gebrauchsgüterproduzenten	H	2,5	18,5	4,7	-16,7	10,2	-6,1	-0,2	7,5
	D	4,9	3,5	-1,3	-13,1	4,1	-7,1	-0,1	1,0
Verbrauchsgüterproduzenten	H	7,9	0,6	5,9	-1,8	4,1	2,0	3,4	2,1
	D	-3,6	-0,6	1,9	-7,3	-2,1	-2,7	1,7	-2,3
<b>Auftragseingänge<sup>1</sup></b>	H	-0,3	6,1	-0,6	-21,0	2,9	-10,7	0,6	-2,2
	D	-4,1	-7,0	-4,5	-25,4	-5,6	-14,7	0,3	-5,9
aus dem Inland	H	-0,9	-14,3	-6,1	-22,6	-7,7	-14,2	-0,3	-6,9
	D	-6,1	-8,3	-7,0	-17,1	-7,2	-11,8	-1,9	-6,3
aus dem Ausland	H	0,1	20,7	3,2	-20,0	10,2	-8,2	1,3	1,0
	D	-2,7	-6,2	-2,7	-31,1	-4,5	-16,8	1,9	-5,6
Vorleistungsgüterproduzenten	H	-0,3	4,6	-0,7	-20,4	2,2	-10,4	0,3	0,5
	D	-6,6	-6,1	0,7	-20,8	-6,3	-9,8	-1,1	-7,1
aus dem Inland	H	-7,2	-13,9	-3,7	-19,3	-10,6	-11,4	3,7	-7,3
	D	-9,3	-8,8	-1,7	-20,1	-9,0	-10,6	-1,5	-8,7
aus dem Ausland	H	5,2	19,1	1,4	-21,1	12,3	-9,7	-2,2	6,5
	D	-3,7	-3,3	3,1	-21,4	-3,5	-8,9	-0,6	-5,4
Investitionsgüterproduzenten	H	-3,2	10,6	-6,8	-31,1	3,5	-18,6	0,2	-7,0
	D	-2,2	-8,5	-8,8	-30,4	-5,6	-19,4	0,6	-5,5
aus dem Inland	H	7,5	-18,1	-11,1	-31,3	-5,9	-21,2	-4,6	-6,7
	D	-3,8	-8,9	-12,6	-15,9	-6,4	-14,2	-2,5	-4,7
aus dem Ausland	H	-10,0	34,9	-3,1	-30,8	10,5	-16,3	4,1	-7,2
	D	-1,3	-8,3	-6,5	-38,5	-5,1	-22,4	2,5	-5,9
Gebrauchsgüterproduzenten	H	10,6	40,2	1,2	7,0	23,1	3,9	-0,4	18,3
	D	6,1	6,5	6,2	-6,9	6,3	-0,2	1,3	2,8
aus dem Inland	H	27,8	13,2	-15,5	8,4	21,8	-4,1	6,1	20,7
	D	3,5	8,3	-4,8	-9,4	5,9	-7,0	4,6	-0,0
aus dem Ausland	H	-1,6	58,1	11,5	6,1	24,1	9,0	-4,2	16,8
	D	8,0	5,3	14,1	-5,1	6,7	4,6	-1,0	4,9
Verbrauchsgüterproduzenten	H	5,9	-3,5	13,5	-4,4	1,0	4,5	3,0	0,4
	D	-10,4	-1,0	1,9	-9,0	-6,0	-3,4	5,7	-5,9
aus dem Inland	H	-8,6	-3,9	4,1	-7,0	-6,3	-1,2	-0,8	-9,4
	D	-3,6	-5,2	3,2	-6,7	-4,4	-1,5	-1,2	-3,9
aus dem Ausland	H	12,1	-3,4	16,9	-3,6	3,9	6,5	4,6	4,4
	D	-14,4	2,2	1,0	-10,6	-7,0	-4,7	10,7	-7,1
<b>Beschäftigte<sup>2</sup></b>	H	-0,3	-0,8	-1,8	-2,8	-0,5	-2,3	1,8	0,0
	D	0,3	-0,5	-1,0	-2,1	-0,1	-1,6	2,6	0,7
Vorleistungsgüterproduzenten	H	-1,0	-1,5	-2,1	-2,5	-1,3	-2,3	2,4	-0,3
	D	0,0	-0,9	-1,5	-2,3	-0,4	-1,9	2,7	0,5
Investitionsgüterproduzenten	H	-0,7	-1,1	-2,8	-4,0	-0,9	-3,4	1,4	-0,5
	D	0,7	-0,1	-0,8	-2,2	0,3	-1,5	2,9	1,0
Gebrauchsgüterproduzenten	H	x	x	x	x	x	x	x	x
	D	2,0	1,1	-0,4	-1,2	1,5	-0,8	2,4	2,0
Verbrauchsgüterproduzenten	H	1,3	0,7	1,3	0,1	1,0	0,7	1,9	1,2
	D	-0,1	-0,8	-0,3	-1,7	-0,5	-1,0	1,6	0,0

<b>Außenhandel, Einzelhandel, Gastgewerbe</b>									
<b>Indikatoren</b> (Ursprungswerte, Veränderung gegenüber dem Vorjahreszeitraum in %)		Quartal				Halbjahr		Jahr	
		3/19	4/19	1/20	2/20	2/19	1/20	2018	2019
<b>Außenhandel</b>									
Einfuhr	H	0,1	4,9	6,1	-5,8	2,5	0,3	5,8	2,7
	D	-0,5	-0,1	-2,8	-17,9	-0,3	-10,2	5,6	1,5
Ausfuhr	H	5,1	3,4	2,4	-17,7	4,3	-7,5	2,0	0,5
	D	1,6	0,5	-3,3	-23,7	1,0	-13,4	3,0	0,8
<b>Einzelhandel<sup>1</sup></b>									
Umsätze	H	3,0	2,3	3,1	0,8	2,6	1,9	1,4	2,6
	D	4,3	2,5	3,2	1,7	3,4	2,4	1,8	3,1
Beschäftigung	H	1,1	0,3	-0,4	-1,0	0,7	-0,7	0,7	1,1
	D	0,5	0,5	0,4	-0,0	0,5	0,2	1,3	0,7
<b>Gastgewerbe<sup>1</sup></b>									
Umsätze	H	-2,5	0,1	-18,2	-66,4	-1,2	-43,1	0,4	-0,1
	D	-0,7	0,9	-15,3	-59,5	0,1	-39,2	1,4	0,7
Beschäftigung	H	1,2	0,7	-2,2	-20,9	0,9	-11,7	0,8	1,3
	D	1,4	1,5	-1,0	-21,8	1,5	-11,7	0,8	1,5

<b>Bauhauptgewerbe</b>									
<b>Indikatoren</b> (Ursprungswerte, Veränderung gegenüber dem Vorjahreszeitraum in %)		Quartal				Halbjahr		Jahr	
		3/19	4/19	1/20	2/20	2/19	1/20	2018	2019
<b>Baugewerblicher Umsatz</b>									
	H	11,5	4,3	12,9	8,5	7,8	10,4	10,1	10,0
	D	6,7	3,7	11,2	5,1	5,1	7,6	10,7	8,4
<b>Geleistete Arbeitsstunden</b>									
	H	4,5	5,7	8,6	-2,5	5,1	2,6	3,5	6,3
	D	4,5	2,1	9,0	-6,0	3,3	0,6	5,1	4,5
<b>Auftragseingänge<sup>3</sup></b>									
	H	0,7	-3,5	2,5	-3,2	-1,5	-0,6	8,9	1,6
	D	7,3	4,3	1,0	-1,2	5,8	-0,2	10,0	8,2
Hochbau	H	1,3	12,0	9,6	-2,1	6,7	3,1	6,6	9,9
	D	7,2	9,4	4,9	-9,5	8,3	-2,6	6,7	10,4
Tiefbau	H	0,0	-18,0	-4,3	-4,5	-9,6	-4,4	11,3	-6,3
	D	7,4	-1,4	-3,5	8,1	2,9	2,6	14,0	5,9
<b>Beschäftigte<sup>2</sup></b>									
	H	6,4	7,4	4,6	3,6	6,9	4,1	3,1	7,5
	D	4,8	4,5	4,6	3,5	4,7	4,0	4,8	5,0
<b>Baugenehmigungen<sup>4</sup></b>									
im Wohnungsbau	H	47,8	55,4	15,7	10,4	51,3	12,9	-9,1	18,8
	D	0,7	15,0	2,5	5,9	7,5	4,3	0,7	3,0
im Nichtwohnungsbau	H	39,0	57,2	123,8	-2,0	47,5	42,0	-14,6	12,3
	D	2,9	4,8	12,4	18,2	3,8	15,5	4,0	-1,2

1) Volumenindex — 2) Fachliche Betriebsteile — 3) Wertindex — 4) Rauminhalt in Kubikmetern

Quelle: Hessisches Statistisches Landesamt, Statistisches Bundesamt, Statistik der Bundesagentur für Arbeit.

## Auszug aus: „Konjunktur IHK-Bezirk Frankfurt am Main Frñhsommer 2020“ der Industrie- und Handelskammer Frankfurt am Main

### Corona-Pandemie sorgt für dramatischen Konjunkturreinbruch

Die Corona-Pandemie sorgt für den stärksten Rückgang des IHK-Geschäftsklimaindex<sup>1</sup> im IHK-Bezirk Frankfurt am Main seit Beginn der Zeitreihe im Jahr 2005. Sowohl die aktuelle als auch die zukünftige Geschäftslage werden aufgrund des Herunterfahrens der Wirtschaft deutlich schlechter eingeschätzt. Im Vergleich zur Vorumfrage zum Jahresbeginn 2020, als die Wirtschaft noch größtenteils von der Pandemie verschont blieb, sinkt der Geschäftslagesaldo um 50 auf minus 21 Punkte. Ähnlich drastisch sinken die Erwartungen an die zukünftige Geschäftslage. Mit einem Erwartungssaldo von minus 44 Punkten blicken so viele Unternehmen wie noch nie pessimistisch in die Zukunft. In Summe fällt der IHK-Geschäftsklimaindex auf nur noch 66 Punkte. Der bis dato niedrigste Wert von 75 Punkten während der Finanzkrise im Frñhsommer 2009 wird damit unterboten. Im Unterschied zur Finanzkrise sind diesmal alle Branchen und die Realwirtschaft direkt betroffen. Aufgrund der Corona-Pandemie rechnen 70 % der hiesigen Unternehmen mit einem Umsatzrückgang für das laufende Jahr. Davon rechnen 21 % mit Umsatzeinbußen von bis zu 10 %, 49 % befürchten sogar Umsatzeinbußen von über 10 %. Entsprechend planen die Unternehmen ihre Investitionen spürbar zurückzuschrauben und Personal abzubauen. Globale Grenzschießungen und ein starker Rückgang des Welthandels lassen auch die Exporterwartungen abstürzen. Insbesondere die Industrie rechnet mit einem deutlich rückläufigen Exportvolumen in 2020. Über alle Branchen hinweg ist das größte Risiko für die zukünftige Geschäftsentwicklung ein Anhalten der Pandemie und der dadurch ausgelöste Einbruch der Inlands- und Auslandsnachfrage, gefolgt von ungewissen wirtschaftspolitischen Rahmenbedingungen.

### Geschäftslage

Seit Beginn der Zeitreihe im Jahr 2005 waren die Unternehmen noch nie so unzufrieden mit ihrer derzeitigen Geschäftslage. 41 % bezeichnen sie als schlecht und nur noch jedes fünfte Unternehmen als gut. Der Geschäftslagesaldo sinkt erheblich um 50 auf minus 21 Punkte.

### Erwartungen

Die Erwartungen an die zukünftige Geschäftslage sind stark negativ. 55 % der Unternehmen erwarten eine schlechte und nur noch 11 % eine gute zukünftige Geschäftslage. Der Erwartungssaldo sinkt drastisch von zwei Punkten auf minus 44 Punkte.

### Investitionen

Aufgrund der schlechten konjunkturellen Lage sinkt die Investitionsbereitschaft. 49 % der Unternehmen möchten das Investitionsbudget verringern. Demgegenüber planen nur 14 % es zu erhöhen. Insgesamt fällt der Investitionssaldo um 41 auf minus 35 Punkte.

### Beschäftigung

Die Corona-Pandemie zwingt die Unternehmen zum Personalabbau. 30 % geben an, dass sie Stellen abbauen müssen, weitere 61 % versuchen den Personalbestand zumindest zu halten. Der Beschäftigungssaldo liegt mit minus 21 Punkten tief im negativen Bereich.

### Export

Der weltweite Konjunkturreinbruch und die Grenzschießungen lassen die Exporterwartungen drastisch sinken. 68 % der exportierenden Unternehmen rechnen mit geringeren Exporten für die nächsten zwölf Monate. Der Exporterwartungssaldo bricht förmlich ein und sinkt auf minus 65 Punkte.

1) Der Geschäftsklimaindex wird als geometrisches Mittel der Salden der Lagebeurteilung und der Erwartungen gebildet.

**Übersichtstabelle nach Branchen Frühsommer 2020**

	Lage*		Erwartungen*	
<b>Produzierendes Gewerbe</b>				
<i>Industrie</i>	gut	24	besser	9
	befriedigend	33	gleichbleibend	30
	schlecht	43	schlechter	61
<i>Bauwirtschaft</i>	gut	22	besser	11
	befriedigend	65	gleich bleibend	45
	schlecht	13	schlechter	44
<b>Handel</b>				
<i>Einzelhandel</i>	gut	25	besser	4
	befriedigend	21	gleichbleibend	26
	schlecht	54	schlechter	70
<i>Großhandel und Handelsvermittlung</i>	gut	12	besser	9
	befriedigend	34	gleichbleibend	30
	schlecht	54	schlechter	61
<b>Dienstleistungen</b>				
<i>Verkehrswirtschaft</i>	gut	6	besser	12
	befriedigend	34	gleichbleibend	26
	schlecht	60	schlechter	62
<i>Finanz-, Kredit- u. Versicherungswirtschaft</i>	gut	25	besser	14
	befriedigend	51	gleichbleibend	26
	schlecht	24	schlechter	60
<i>Hotel- und Gaststättengewerbe</i>	gut	0	besser	4
	befriedigend	2	gleichbleibend	4
	schlecht	98	schlechter	92
<i>unternehmensbezogene Dienstleistungen</i>	gut	23	besser	12
	befriedigend	45	gleichbleibend	44
	schlecht	32	schlechter	44
<i>personenbezogene Dienstleistungen</i>	gut	23	besser	17
	befriedigend	28	gleichbleibend	36
	schlecht	49	schlechter	47

\* Angaben in Prozent der gewichteten Antworten

Herausgeber:  
 Industrie- und Handelskammer Frankfurt am Main  
 60284 Frankfurt am Main  
[www.frankfurt-main.ihk.de](http://www.frankfurt-main.ihk.de)

## Auszug aus „Konjunkturbericht 2. Quartal 2020 des hessischen Handwerks“

### Geschäftsklima der Betriebe erholt sich wieder etwas

Vor Ausbruch der Corona-Pandemie befand sich das hessische Handwerk über lange Jahre im konjunkturellen Aufschwung, der durch den teilweisen Shutdown schlagartig beendet wurde. Nun hat sich die Lage wieder etwas erholt und zwar gleichermaßen in allen drei Kammerbezirken (Kassel, Frankfurt-Rhein-Main, Wiesbaden). Der Geschäftsklimaindikator kletterte gegenüber Ende März um durchschnittlich 40 Indexpunkte auf 97,9. Dieser starke Anstieg ist vor allem dem wiedererwachten Zukunftsoptimismus vieler Handwerksbetriebe zu verdanken. Aber auch die aktuelle Geschäftslage hat sich etwas entspannt, denn 71 Prozent der Betriebsinhaber sind mit ihrer derzeitigen Situation zufrieden, im Vorquartal waren dies nur 59 Prozent.

Dabei bleibt die Entwicklung im Handwerk gespalten. Die große Gruppe der Bau- und Ausbaubetriebe ist bislang glimpflich davongekommen, die Geschäfte konnten trotz Einschränkungen durch Quarantäne- und Hygienemaßnahmen weitgehend fortgesetzt werden und gravierende Nachfrageeinbrüche blieben bislang aus. Inzwischen läuft es in der Bauwirtschaft im Großen und Ganzen wieder rund. Alle anderen Wirtschaftszweige des Handwerks wurden und werden von der Corona-Krise viel stärker in Mitleidenschaft gezogen. Besonders die Gruppe der sehr umsatzstarken Kfz-Betriebe verharrt mit einem Geschäftsklimaindikator von 80,2 Punkten im Krisenmodus.

Wenn auch die Entwicklung seit dem teilweisen Shutdown Mut macht, verdeutlicht die umseitige Tabelle, wie tief der Einschnitt gegenüber dem Vorjahr noch immer ist: Verglichen mit dem zweiten Quartal 2019 muss eine deutlich größere Anzahl von Handwerksbetrieben mit Umsatzeinbußen und rückläufigen Auftragseingängen zurechtkommen.

Zudem sind die Rückmeldungen zur Beschäftigung besorgniserregend. Trotz Kurzarbeit und diverser staatlicher Programme verschlechtert sich das Beschäftigungsklima: Sowohl der aktuelle Beschäftigungssaldo als auch die Prognose für das kommende Quartal sind negativ. Während sich krisenbedingt einige Betriebe von Mitarbeitern trennen mussten, zögert man, neue Mitarbeiter einzustellen, was nicht zuletzt eine Zurückhaltung bei der Einstellung von neuen Auszubildenden bedeutet. Andererseits gestaltet sich gerade bei den Baubetrieben, die schon wieder hohe Auslastungen haben, die Suche nach Fach- und Nachwuchskräften oft schwierig bis erfolglos.

Die aktuelle Geschäftslage in den hessischen Handwerksbetrieben hat sich wieder etwas erholt. Zum Ende des zweiten Quartals 2020 befinden sich 35 Prozent der Betriebe in einer guten und 36 Prozent in einer befriedigenden Geschäftslage. Somit ist die Zahl der Betriebe mit einer zumindest auskömmlichen Geschäftslage gegenüber der Phase des Shutdowns um zwölf Prozentpunkte gestiegen. Diese positive Dynamik kann den vorgehenden Absturz um 30 Prozentpunkte innerhalb eines Quartals allerdings nicht abfangen und die Gruppe der Unzufriedenen umfasst noch immer 29 Prozent.

Der Blick auf die erwartete Entwicklung der Geschäftslage lässt den Corona-Schock etwas in Vergessenheit geraten. Während Ende März zwei von drei Betrieben eine Verschlechterung im Folgequartal befürchteten, sind dies aktuell nur noch 23 Prozent. Aus der Sicht von 13 Prozent der Betriebe wird sich die Geschäftslage im kommenden Quartal verbessern und 64 Prozent erwarten eine stabile Entwicklung.

Der Geschäftsklimaindikator<sup>1</sup> hat sich um exakt 40 Indexpunkte erholt und liegt mit 97,9 Punkten fast wieder im grünen Bereich der Konjunkturentwick-

1) Der Geschäftsklimaindikator spiegelt den konjunkturellen Gesamtzustand der regionalen Wirtschaft. Er wird aus dem geometrischen Mittel der Antworten zur gegenwärtigen und erwarteten Geschäftslage berechnet. Der Klimaindikator kann zwischen 0 und 200 Punkten liegen, wobei 100 Punkte die Wachstumsschwelle darstellen. Über 100 Punkte lassen zunehmendes Wachstum erwarten, ein Wert unter 100 Punkten deutet auf ungünstiges Geschäftsklima hin.

lung (über 100 Punkte). Trotz der nach wie vor existenten Verunsicherung mit Blick auf eine mögliche zweite Infektionswelle, die weltwirtschaftliche Krise sowie den erwartbaren Anstieg der Insolvenzen zeigen die Rückmeldungen hessischer Handwerksbe-

triebe eine deutliche Erholung. Diese Kehrtwende lässt sich in allen Bezirken der drei hessischen Handwerkskammern gleichermaßen beobachten.

### Handwerk in Hessen, 2. Quartal 2020

	Aktuelle Lage <sup>1</sup>			Prognose <sup>2</sup>		
	2.Q.2019	2.Q.2020	Veränderung in Prozentpunkten	3.Q.2019 <sup>3</sup>	3.Q.2020	Veränderung in Prozentpunkten
Geschäftslage	91,1%	71,4%	-19,7	90,3%	76,8%	-13,5
Beschäftigte	87,7%	83,8%	-3,9	94,1%	87,2%	-6,9
Umsätze	84,3%	53,5%	-30,8	86,2%	68,7%	-17,5
Auftragseingänge	84,4%	54,4%	-30,0	88,4%	76,3%	-12,1
Investitionen	79,1%	61,2%	-17,9	74,3%	61,2%	-13,1
Einkaufspreise <sup>4</sup>	38,1%	33,1%	-5,0	-	-	-
Verkaufspreise <sup>4</sup>	21,5%	16,3%	-5,2	-	-	-

1 Anteil von Betrieben mit gestiegenen oder konstanten Ergebnissen gegenüber Vorquartal

2 Anteil von Betrieben, die für das kommende Quartal bessere / steigende oder konstante Ergebnisse erwarten

3 Ergebnisse der Befragung im 2.Quartal 2019

4 Anteil von Betrieben mit gestiegenen Preisen

Herausgeber:  
 Arbeitsgemeinschaft der Hessischen Handwerkskammern  
 Bierstadter Straße 45  
[www.handwerk-hessen.de](http://www.handwerk-hessen.de)





**Kurzberichte und Schwerpunktthemen  
im Hessischen Konjunkturspiegel**

<b>Heft</b>	<b>Jahr</b>	<b>Titel</b>
1. Quartal	17	Hessisches Bruttoinlandsprodukt 2016 Blick auf die Gründungen im Bundesländervergleich Auswirkungen des Brexit auf die hessische Wirtschaft Gesundheitswirtschaft in Hessen
2. Quartal	17	Erwerbstätigkeit in Hessen 2016 Hessische Kapitalverflechtungen mit dem Ausland – Direktinvestitionen Atypische Beschäftigung in Hessen: Blick auf die Nebenjobs
3. Quartal	17	Was bringt 2018? – Aktuelle Konjunkturprognosen im Überblick Monitoring der Energiewende in Hessen Teilzeitbeschäftigung in Hessen Auswirkungen des CETA zwischen EU und Kanada auf die hessische Wirtschaft
4. Quartal	17	Kurzporträt Elektroindustrie in Hessen Aufwendungen für Forschung und Entwicklung in Hessen Hessischer Außenhandel 2017 mit Fokus ASEAN-Staaten
1. Quartal	18	Blick auf den hessischen Außenhandel mit Kroatien Hessische Wirtschaft auch im Jahr 2017 auf Wachstumskurs Hessen und der Brexit: Ein Jahr nach dem Austrittsantrag
2. Quartal	18	Kultur- und Kreativwirtschaft in Hessen Hessischer Außenhandel mit den USA Hessische Kapitalverflechtungen mit dem Ausland – Direktinvestitionen
3. Quartal	18	Ausblick auf 2019 anhand aktueller Konjunkturprognosen Dualer Ausbildungsmarkt in Hessen im Jahr 2017 Blick auf die Umweltwirtschaft in Hessen Monitoring der Energiewende in Hessen
4. Quartal	18	Auslandskontrollierte Unternehmen in Hessen Pendlerverflechtungen Hessens Hessischer Außenhandel 2018 mit Länderfokus Japan
1. Quartal	19	Enge Wirtschaftsbeziehungen zwischen Hessen und der Schweiz Hessische Wirtschaft 2018 deutlich gewachsen Direktinvestitionen – intensive Kapitalverflechtungen Hessens mit der Welt
2. Quartal	19	Aufwendungen für Forschung und Entwicklung in Hessen Bevölkerungsvorausschätzung für Hessen und seine Regionen Hessischer Außenhandel mit Afrika
3. Quartal	19	Hessischer Außenhandel mit dem Vereinigten Königreich in Zeiten des Brexit Bauüberhang im hessischen Wohnbau Ausblick auf 2020: Ergebnisse aktueller Konjunkturprognosen Monitoring der Energiewende in Hessen
4. Quartal	19	Chemische und Pharmazeutische Industrie in Hessen Hessischer Außenhandel im Jahr 2019 Ausländische Beschäftigung in Hessen
1. Quartal	20	Blick auf das Jahr 2020 anhand aktueller Prognosen Wirtschaftsentwicklung in Hessen im Jahr 2019 Arbeitnehmerüberlassung in Hessen

HESSEN



**Herausgeber:**

Hessisches Ministerium  
für Wirtschaft, Energie, Verkehr und Wohnen  
Postfach 3129  
65021 Wiesbaden  
Internet: [wirtschaft.hessen.de](http://wirtschaft.hessen.de)



**HessenAgentur**

HA Hessen Agentur GmbH

STATISTIK HESSEN